

# Neues Pester Journal.

előjegyzve Hozomány-llárd koron-öldbirtok-ismertetés-endő elismer-házassági-ut 57/b. Te-levelezés.) 4574

kelő, vagy-öröklen köz-dája, Né-Céjelzes-Dijalan fel-494

grige, Schul-ru, groß, je-ohne jeden-te Wohnung-ritat, nicht Ehe einen-nten Mann.

Anträge un-21" an die 17921

Söhnerer er., 50 J., angeerbtes behufs Ehe gultiturierte vollkom-Bohnung, Umgebung der Zufuhrten e Zukunf" 7199

neuen Zop-rien, fude ich an in handels-erfahrungen-ge Intelligenz. Sein Wunsch schaft oder in heiraten. Ver-Eltern eines erzogenen, in-ten Mädchens, (offen). Welche Item" an die 9544

er, 48jahr, W-igten Kindern, (unreng). Ger-ucht (sol-30 bis 50 Unter, 60-pp. 88113

NDENZ

Wegen neu-liches Verles-ten. Mein neuer-ition. Doktor. 17635

Am 30. habe Bestätige mit-chrift. Grüge. 96312

erin mit Ge-erre Bekant-lichen Herrn. nige Unter-eben unter-ie" an die 90314

ht die ehr-er. deutscher-Dr. 309" 99399

allen Bei-der ausge-enn an-Pröben sind-erne, freit-vo nach dir-send. Küße. 99310

tschaft mit-ame wünscht-Rann. Unter-Exp. 17665

Befanntschaf-er. Unter-Dr. 17638

ingenieur, fucht hat einer vor-er "Bantafte 17640

IK

lak speciä-gelesen be-zitätsansögök-szemölcsir-ostai szét-kosmeti-6. I. 1218

Sie durch-Eisnerichet-000 Kronen, parzes Haac- dem Auf-Eisner-Dr-ammerlic- VI., An-1194

gegen Fal-ür Damen-folg. sofort-ich, V., Do-1192

**Abonnement:**  
 Für Ungarn ..... monatlich 40,000 Kr., vierteljährl. 120,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen ..... die doppelte Gebühr.  
 Für Oesterreich ..... vierteljährl. 120,000 öst. Kronen.  
 Für Jugoslawien ..... vierteljährlich 240 Dinar.  
**Einzelne Nummern** in Oesterreich österr. Kronen 2500;  
 in Jugoslawien 4 Dinar.

Begründet von  
**Sigmund Bródy**  
**53. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 20.  
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.  
**Anzeigenaufnahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für **Deutschland:** „Ala“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 38/39, und sämtliche Zweigstellen.

## Gömbös und Wild.

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hielt der Abgeordnete Julius Gömbös eine längere Rede, in der er sich gegenüber den Beschuldigungen zu verteidigen suchte, die der Abgeordnete Wild in einem offenen Schreiben gegen ihn erhoben hatte. Die Antwort auf diese Rede hat der Abgeordnete Josef Wild in der heutigen Sitzung erteilt. Trotz der offenkundigen Selbstbeschränkung, die sich der Abgeordnete Wild auferlegte und trotz der weitestgehenden Vorsicht, die er in seinen Ausführungen beobachtete, kann man sich des Eindrucks nicht entschlagen, daß Herr Wild viel weniger sagte, als er zu sagen hatte, aber auch das Wenige, was er sagte, zur Fundierung der in seinem offenen Schreiben gegen Herrn Gömbös und Genossen vorgebrachten Anwürfe völlig genügt. Allerdings hat der Abgeordnete Josef Wild zur Erhärtung seiner vom Abgeordneten Julius Gömbös schlankwegs in Abrede gestellten Behauptungen keine in prozessualen Sinne vollwertigen sachlichen Beweise vorgebracht, dagegen führte er Indizienbeweise in ansehnlicher Zahl an, die keinen Zweifel darüber zulassen, von denen er nur aus höherem staatlichen Interesse keinen Gebrauch machen will.

Den Kernpunkt der im offenen Schreiben des Abgeordneten Wild gegen Julius Gömbös und Genossen erhobenen Beschuldigungen bildet der Anwurf, daß die Wählerarbeit der Rassenjünger auf den gewalttätigen Umsturz der bestehenden Ordnung durch einen Putzch hinführe, der etwa mit einem Marsch auf Budapest, eventuell sogar mit einer abenteuerlichen Lösung der Königsfrage inszeniert würde. Diesen Behauptungen hat zwar Julius Gömbös glattweg widersprochen, das Gefühl aber, daß an der Sache etwas Wahres sein müsse, vermochte er nicht aus den Seelen zu bannen. Dieses beunruhigende Gefühl wurde durch die heutigen Ausführungen des Abgeordneten Wild, aber noch in erhöhtem Maße durch die heutige Replik des Abgeordneten Gömbös selbst verstärkt. Der Abgeordnete Wild wies nach, daß die engsten Freunde des Abgeordneten Gömbös sich damit brüsten, daß schon fast jeder Richter ein Erwachender sei und daß es ihnen gelungen sei, die wichtigsten staatlichen Organe für ihre Politik zu gewinnen. Der Abgeordnete Wild wies auch nach, daß die allzu häufigen Reisen der Rassenjünger und ihrer Emittäre auf eine emsige Organisationsarbeit schließen lassen, die im Gebiet zwischen der Donau und der Theiß durchgeführt wird und die keinen anderen Zweck verfolgt, als die nach einem Ausbruch eines anderen Führers der Rassenjünger von ihnen übernommene Methode der italienischen Faschisten auch hier zur Anwendung zu bringen. Sie wollen also nach dem Muster des erfolgreichen Marsches auf Rom hier einen Marsch auf Budapest arrangieren.

Herr Gömbös stellt natürlich solche böse Absichten entschieden in Abrede, vergißt aber, daß seine notwendige Erklärung, daß er den Wiedereinzug des Liberalismus in die hauptstädtische Verwaltung ebenso verhindern werde, wie er die Restaurierung des gekrönten Königs verhindert hatte, den Stein ins Rollen brachte. Vergessens versuchte er und versucht er noch immer, seine Drohung abzuschwächen und ihr einen harmlosen Sinn beizulegen. Der Parallelismus, den er zwischen dem bewaffneten Widerstand gegen den gekrönten König und dem angebrohten Widerstand gegen eine ihm mißliebige Willensäußerung der hauptstädtischen Wählerschaft zieht, läßt aber keine andere Schlussfolgerung zu als die, daß er entschlossen ist, ebenso wie bei Budaörs gegen den gekrönten König, auch in Budapest gegen die Wählerschaft, wenn sie ihm nicht zu Willen ist, mit bewaffneter Hand vorzugehen, was wieder nicht anders als mit Hilfe der von seinen Gefinnungsgenossen orga-

nisierten Verbände durchgeführt werden könnte. Auch seine Verbindungen mit „ähnlich denkenden Freunden im Ausland“ gibt Herr Gömbös zu, führt aber zur Begründung dieser sonderbaren Haltung den Umstand an, daß er und seine Freunde die internationale Organisation des Nationalismus für nötig halten. Internationaler Nationalismus, das ist ein Unding, etwas, was der Ungar treffend als einen aus Holz verfertigten Eisenring bezeichnet. Das Bestreben, die Königsfrage aufzurollen, leugnet Herr Gömbös einfach ab, wo es doch erwiesen ist, daß er, gleichzeitig mit dem Erscheinen des offenen Briefes, in Jászberény ohne irgendwelche Veranlassung die Königsfrage angechnitten hat.

Der Abgeordnete Wild will seinen offenen Brief nicht anders als ein Alarmsignal gelten lassen. Diesen seinen Zweck hat er auch in vollem Maße erreicht,

umso mehr, da sein Schreiben die in den weitesten Schichten der Bevölkerung gehegten Befürchtungen zum Ausdruck bringt. Diese Befürchtungen entspringen nicht so sehr der Erkenntnis irgendeiner imminen Gefahr, als vielmehr der Unsicherheit, das auf den Betätigungswillen auf allen produktiven Gebieten so überaus lähmend wirkende Nicht nur die in der Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten Gömbös und Wild offenkundig gewordenen krankhaften Symptome, sondern auch die schwächliche Haltung der Regierung, der es entweder an Kraft oder an Mut oder auch an beidem mangelt, um diesen Untrieben ein Ende zu bereiten, erhöhen das lähmende Gefühl der Unsicherheit, das sich nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete mit jedem Tag empfindlicher fühlbar macht.

## Die englischen Wahlen.

Starke Beteiligung der Wähler, namentlich der Frauen.

Die heutigen Wahlen sind seit Menschengedenken die lebhaftesten. Während in den früheren Jahren die Arbeiterpartei eine geringfügige Rolle spielte und der eigentliche Kampf zwischen Konservativen und Liberalen ausgefochten wurde, kämpfen jetzt alle drei Parteien mit nahezu gleichen Chancen. Die meisten Ansichten, die Majorität zu erlangen, hat allem Anschein nach die konservative Partei, die bestimmt darauf rechnet, daß sie von den 615 zu besetzenden Mandaten mindestens 308 — also die absolute Majorität — erhält. Aber auch die Arbeiterpartei erwartet einen wesentlichen Zuwachs der Zahl ihrer Mandate; sie hofft auf 213—233 Mandate im neuen Hause. Die Liberalen erwarten keine Besserung ihrer Situation. Dem Ergebnis der Wahlen wird im ganzen Lande mit großer Spannung entgegengesehen.

Selbstverständlich wird das Resultat der Wahlen nicht vor morgen bekannt sein. Heute nachts dürften die Ergebnisse der Abstimmung in etwa einem Drittel der Wahlkreise verkündet werden; bis Mitternacht ist kein Wahlergebnis von Belang hierher gemeldet worden. Westminster Gazette zufolge besagen die letzten Berichte aus Paisly, daß Asquiths Ansichten, eine große Mehrheit zu erhalten, sich gebessert hätten. Es sei andererseits zweifelhaft, ob die beiden Minister Clines und Henderson wieder gewählt würden. Auch MacDonalds Kampf in seinem Wahlkreis Aberavon sei kein leichter. Seine Niederlage würde die größte Sensation des ganzen Wahlkampfes bedeuten. Asquiths Schwester, Lady Bonham Carter, brachte gestern in einer Rede in Paisly zum Ausdruck, daß Asquith sich nie mehr als Parlamentskandidat aufstellen ließe, wenn er eine Niederlage bei den heutigen Wahlen erleiden sollte.

### Die ersten Resultate.

London, 29. Oktober. Heute nachts werden gegen 230 Resultate, besonders aus großen Städten und städtischen Bezirken, bekannt sein. Die ersten Ergebnisse wird London um 11 Uhr nachts, das heißt 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit, kennen,

die übrigen erst in den Morgenstunden. Die Wahlergebnisse aus 334, zumeist ländlichen Bezirken werden erst morgen vormittag in London eintreffen. Eine Uebersicht der beiläufigen Wahlergebnisse wird in Mitteleuropa erst morgen nachmittag bekannt sein.

London, 29. Oktober. (Wolff.) Um 11 Uhr nachts wurden die ersten fünf Wahlergebnisse bekannt; sie brachten den Konservativen fünf Gewinne, und zwar drei Sitze in Galford, einen in Wakefield und einen in Manchester.

London, 29. Oktober. (Reuter.) Die bisherigen Wahlergebnisse weisen mehrere Siege der Konservativen in den Industriewahlkreisen auf. Bisher wurden acht konservative Mandatsgewinne verzeichnet, und zwar vier Sitze von der Labour Party und vier von den Liberalen. Der Minister des Innern Henderson wurde in Burnley gewählt. Von den um 12 Uhr 30 bekannten zwölf Wahlergebnissen sind 10 konservative und 2 Arbeiterparteiliche gewählt.

London, 29. Oktober. 12 Uhr nachts. Einschließlich der nicht bestrittenen Sitze ist der Stand der Parteien folgender: Konservative 26, Arbeiterpartei 12, Liberale 7, Unabhängige 1. Außer den acht konservativen Gewinnen haben die Liberalen einen Gewinn von der Arbeiterpartei. Die Arbeiterpartei hat einen Verlust von fünf Sitzen, die Liberalen einen Verlust von vier Sitzen.

Nach Schluß des Blattes vermittelt uns das U.K.P. telephonisch die folgende telegraphische Meldung:

London, 29. Oktober (Nach Mitternacht.) Gewählt sind bisher 46 konservative, 20 Arbeiterparteiliche, 7 Liberale. Starkes Anwachsen der Konservativen.

## Nachspiel der Affäre Wild—Gömbös.

Das Fazit der Wildschen Anklagen. — Die Verschärfung der Hausordnung. — Bevorstehender Sessionswechsel.

Die parlamentarische Erledigung der Wild-Gömbös-Affäre in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung führte nicht zur objektiven Klärung der von Wild gegen Gömbös aufgestellten Behauptungen. Die Ausführungen des Abgeordneten Josef Wild bildeten nach allgemeiner parlamentarischer Auffassung nur eine Wiederholung seiner im bekannten offenen

Briefe enthaltenen Erklärungen, ohne daß er selbst durch Anführung konkreter Tatsachen Nachdruck verleihen hätte. Nichtsdestoweniger wurden die Ausführungen Wilds vielfach besprochen, weil seine auf die Ernennungen in der Armee bezüglichen Bemerkungen in die Angelegenheit eine neue Note brachten. Die energische Berichtigung des Sonderministers

Esákly wurde wohl vom Gesichtspunkte des Prestiges der Armee als eine zutreffende Stellungnahme bezeichnet, aber es gab doch auch Abgeordnete, die meinten, daß Wild mit seinen heutigen Ausführungen doch den Beweis dafür erbracht habe, oder wenigstens die Annahme dafür offen ließe, daß er manches wisse, was die Zirkel Gömbös' in Zukunft zu stören geeignet ist.

Es wird vielfach der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß es sehr bald neuerliche Gelegenheiten geben wird, sich mit jenen Erscheinungen zu befassen, welche durch die Behauptungen Wilds eher bekräftigt als abgeschwächt werden. Jedenfalls war seine Aktion geeignet, den Rassenführern einen Wink zu geben, sie mögen in ihren künftigen Aktionen vorsichtiger zu Werke gehen, denn die Regierungsstellen werden höchstwahrscheinlich eine rege Wachsamkeit an den Tag legen, um Sonderaktionen dieser Gruppe, wenn sie etwa geplant sein sollten, Schach zu bieten. Darauf läßt auch eine Aeußerung des Ministers des Innern Jvan Rakovský schließen, der heute in den Couloirs des Abgeordnetenhauses ausdrücklich erklärte, die Regierung wisse und beachte alles, was im Lande vorgeht und treffe immer ihre Dispositionen, um gegen Ueberraschung geschützt zu sein. Es war also nicht leichtfertig, wenn Abgeordneter Josef Wild vor der Öffentlichkeit ein Memento laut werden ließ. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, war seine diesmalige Rolle keine ganz undankbare.

Die Beratung über die hauptstädtische Wahlvorlage wird in der Nationalversammlung noch immer, wenn auch nur mit geschwächtem Interesse fortgesetzt. Da noch immer Redner vorgemerkt sind, ist der Schluß der Generaldebatte noch nicht abzusehen. Minister des Innern Jvan Rakovský

wartet schon ungeduldig darauf, um auf die während der Debatte verklingenen Bemerkungen entgegen zu können und man nimmt an, daß die Generaldebatte vielleicht doch nächste Woche beendet werden kann. Morgen wird in dieser Woche die letzte Sitzung der Nationalversammlung stattfinden, weil Freitag mit Rücksicht auf das Reformationsfest keine Sitzung stattfindet und dann zwei kalendarische Feiertage folgen, so daß die nächste Sitzung erst am Dienstag stattfinden kann.

Morgen wird der Ausschuss zur Revision der Hausordnung seine Beratungen fortsetzen und die Opposition will hierbei den Kampf gegen die Verschärfung der Hausordnung systematisch weiter führen. In Regierungskreisen verlautet, daß unmittelbar nach dem hauptstädtischen Wahlgesetzentwurf die Hausordnungsrevision auf die Tagesordnung gesetzt werden wird, um der neuen Hausordnung bald Geltung zu schaffen. Nach Annahme der Revision wird der Schluß der Session vorgenommen werden, was sich schon deshalb als notwendig erweist, weil man den Dispositionen der alten Hausordnung Geltung schaffen will, wonach eine Revision der Hausordnung nur am Schluß einer Session vorgenommen werden kann.

Justizminister Dr. Paul Besthy hat in der heutigen Sitzung drei Gesetzesvorlagen über die Inzartikulation von Abkommen mit dem Auslande unterbreitet. Diese Vorlagen beziehen sich auf Abkommen betreffend die Frage der Rechtshilfe mit Rumänien, die Auslieferung von gemeinen Verbrechern und die kriminelle Rechtshilfe zwischen Ungarn und Rumänien und auf die im Jahre 1905 im Haag zustandegewonnene Vereinbarung über die Rechtshilfe.

### Die Affäre Gömbös — Wild in der Nationalversammlung.

Sitzung der Nationalversammlung. — Große Spannung. — Hauptstädtische Wahlgesetzvorlage. — Erklärungen der Abgeordneten Wild und Gömbös. — Bewegung und Lärm im ganzen Hause. — Honvédminister Graf Esákly für die Armee. — Interpellationen.

Lange mußte das zahlreiche Auditorium warten, bis die Reihe an die mit begreiflichem Interesse erwartete Antwort des Abgeordneten Josef Wild auf die gestrige Erklärung Gömbös' kam. Zuerst brachte das Mitglied des neuen demokratischen Oppositionsverbandes Létay die Verrohung der parlamentarischen Sitten und die Tatsache vor, daß die Minister mehrere hundert Interpellationen gar nicht beantwortet haben. Nachdem Präsident Scitovský entgegnet hatte, daß sich das Präsidium ganz an die bestehende Hausordnung halte, folgte die Fortsetzung der Generaldebatte über die hauptstädtische Wahlgesetzvorlage. Franz Heinrich erklärte in bemerkenswerter Rede zwar, die Vorlage als Basis für die Spezialberatung anzunehmen, aber gegen einzelne Bestimmungen werde er in der Spezialberatung seine Ansicht vertreten. Ueber das gegenwärtige hauptstädtische Regime äußerte er sich mit der vollen Schärfe eines liberalen Mannes und forderte, daß aus dem Saale der hauptstädtischen Repräsentanz jede Politik, jede konfessionelle Gehässigkeit und jeder Klassenhaß gebannt sei. Viel schärfer kritisierte Josef Bakots die Vorlage, welche er als reaktionär auch im allgemeinen ablehnte. Die Debatte wurde hierauf abgebrochen.

Nun folgte endlich die angekündigte Sensation, welche aus einem förmlichen Rededuell Wild-Gömbös bestand. Alles horchte hoch auf, als Josef Wild sich zum Sprechen erhob. Ruhig und gefaßt trat er der gestrigen Selbstverteidigung Gömbös' entgegen und er ließ sich auch durch die lärmenden Zwischenrufe der Rassenführer nicht beirren. Was er sagte? Er hielt einfach seine früheren Behauptungen über die bedenklichen Antriebe der Rassenführer vollständig aufrecht. Er berief sich auf die eigenen Aeußerungen Gömbös', der offen verkündet habe, daß es ihm bereits möglich war, die wichtigsten staatlichen Organe für seine politischen Ideen zu gewinnen. Ferner verwies er auf die gefährlichen Agitationen und Reisen der Anhänger Gömbös' im Donau-Delta-gebiet, die Aufwerfung der Königsfrage. Sein Offener Brief sei als Alarmruf aufzufassen, damit die Herren Gömbös und Konsorten wissen, daß man ihre Schritte im Auge behält. Mit erhobener Stimme berief er sich auf seinen Patriotismus, der ihn verhindere, in diesem Moment vor der Öffentlichkeit mehr zu sagen. Die Rede Wilds machte rechts und links tiefen Eindruck.

Daran änderte auch die Erwiderung Gömbös' nicht, welcher replizierte, daß Wild eigentlich gar nichts gesagt habe und gab bloß zu, daß sich seine Leute organisieren, aber ohne Waffen und mit männlicher Offenheit. Mit einer Drohung gegen die Regierung schloß Gömbös seine Rede, worauf Honvéd-

minister Graf Esákly die patriotischen Besorgnisse Wilds zu würdigen erklärte, aber er werde dafür sorgen, daß die Armee nicht politisiere. Waffen habe nur die Armee und diese stehe den Agitationen fern und werde allen Umsturzversuchen gegenüber ihre Pflicht erfüllen. Damit war die Gömbös-Wildaffäre für heute erledigt.

Am Schluß der Sitzung wurde vor ziemlich leerem Saal ein Reihe von Interpellationen eingebracht, die keine größere Bewegung mehr hervorriefen.

Präsident Béla Scitovský eröffnete die Sitzung vormittag um 11 Uhr. Im Interpellationsbuch sind 31 Interpellationen eingetragen, die von halb 2 Uhr ab begründet werden sollen.

#### Für eine maßvolle Tonart.

Ernst Létay ergriff vor der Tagesordnung zur Hausordnung das Wort, um im Auftrage des demokratischen Oppositionsverbandes auf verschiedene Erscheinungen hinzuweisen; eine solche Erscheinung sei die auffallend milde Handhabung der Hausordnung Elementen gegenüber, die sich der Ehre unwürdig erwiesen haben, Abgeordnete zu sein. (Allgemeiner Beifall.) Eine zweite Erscheinung sei die Mißachtung des Interpellationsrechtes von Seiten der Regierung. Auf 52 Interpellationen haben die Minister nicht geantwortet. Es können erregte Debatten vorkommen, doch sollten diese immer mit den Waffen der Argumente geführt werden und niemals das Gebiet der Manierlosigkeit streifen. (Allgemeiner Beifall.) Angesichts dieses Umstandes müsse die milde Handhabung der Hausordnung die Ueberzeugung reifen, daß sich einzelne Abgeordnete moderieren müssen. (Allgemeiner Beifall, in den auch Stefan Lendvai-Lehner einstimmt.)

Eine Stimme bei den Sozialdemokraten: Siehe da, auch Lendvai applaudiert!

Stefan Lendvai-Lehner: Ich antworte ja stets nur den schmutzigen Juden! (Lärm im ganzen Hause.)

Andor Baross: Nicht einmal Kutscher sprechen so wie diese Leute.

Stefan Sarkas: Wen verstehen Sie unter diesen Leuten?

Stefan Lendvai-Lehner: Darunter sind stets Juden zu verstehen.

Ernst Létay gibt schließlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß die gegenwärtige Hausordnung vollständig dazu genüge, mit ihrer Hilfe das Ansehen des Parlamentes und die Beratungsordnung zu wahren. (Beifall links.)

Präsident Scitovský weist die gegen das Präsidium erhobene Insinuation mit allem Nachdruck zurück. Das Präsidium biete immer stets alles auf, um die Ruhe der Beratungen zu sichern. Es hat die Mitglieder der Nationalversammlung unzähligenmale um Unterstützung ersucht, doch fehle es an dieser. (Beifall rechts.)

Folgt die Tagesordnung. Auf dieser stand die Fortsetzung der Generaldebatte über das

#### hauptstädtische Wahlgesetz.

Franz Heinrich will der jüngsten Aufforderung Reids folgend, Farbe bekennen. Er schied voraus, daß er den Entwurf annehme.

Alexander Propper: Heinrichscher Liberalismus!

Franz Heinrich erklärt, die Vorlage enthalte zwar einiges, was er bemängle, doch wolle er hierüber erst in der Spezialdebatte sprechen. Was die Zahl der Repräsentanten anlangt, so würde er es für richtig halten, wenn die Zahl der gewählten Mitglieder auf 264 erhöht werden würde, weil so die ernannten Mitglieder gerade den vierten Teil der Repräsentanz ausmachen würden.

Julius Reidl: Ein bequemer prinzipieller Standpunkt.

Franz Heinrich würde es gern sehen, wenn auch ein Vertreter der Budapestener Waren- und Effektenbörse in die Repräsentanz einzöge.

Emil Piffer: Und was ist's mit dem sechsjährigen Domizil?

Franz Heinrich betont, daß er selbstredend mit den Bestimmungen, die er nicht kritisiere, übereinstimme.

Stefan Lendvai-Lehner macht einen Zwischenruf.

Franz Heinrich (zu Lendvai-Lehner): Ich habe nicht das Vergnügen, Sie zu kennen, denn Sie haben als jüngerer Abgeordneter keine Gelegenheit dazu gegeben. Ich habe also Ihre Reden nie durch Zwischenrufe gestört, obwohl Sie mir dazu oft Anlaß gegeben haben. Ich kann es also erwarten, daß Sie mir gegenüber dasselbe Vorgehen beachten, denn gewisse gesellschaftliche Formen sind ja schließlich doch verpflichtend. (Allgemeiner Beifall.)

Stefan Lendvai-Lehner schwört.

Josef Esztor: Scharf wie ein Rasiermesser!

Franz Heinrich erklärt nun, er wolle gleich Bázsonyi kein Mandat in der Repräsentanz annehmen, er werde bei den Wahlen den Kampf gegen die Extremen aufnehmen. Der Anklage gegenüber, daß die alten Liberalen das frühere Regime, die Freimaurer, die Sozialisten zurückwünschten...

Stefan Lendvai-Lehner: Die Juden!

Paul Sándor: Sie sind noch immer besser als die Heiden!

Stefan Lendvai-Lehner: Ob Israelit oder Jude, sie trinken beide! (Großer Lärm links.)

Franz Heinrich betont, es falle ihm nicht bei den christlichen Geist schwächen zu wollen. Als ihn die Rassenführer hier durch Zwischenrufe unterbrechen, erklärt er mit erhobener Stimme, er nehme Lektionen über das Christentum nur von seiner Kirche an. Die Grundlage seiner Religion sei die Liebe, die er von Jesus Christus gelernt habe. Die Religion werde er nie als Waffe gebrauchen.

Emil Piffer: Weshalb unterstützen Sie dann die Regierung? (Beifall bei den Rassenführern.)

Franz Heinrich will deshalb auch das alte frühere Regime nicht schmähcn, dessen große Konzeptionen stets ihre Würdigung finden werden. Der Fehler sei nur gewesen, daß die Politik in die Repräsentanz hineingetragen wurde. Nach dem Regime der Freiheit schmähete er nicht, denn er begreife die schwierige Lage, in der es die Herrschaft übernommen habe. Indes habe dieses Regime sich von der Mentalität nicht frei machen können, aus der es geboren wurde, und dies habe sein Schicksal besiegelt. Eben darum bedürfte es einer frischen Luftströmung. Wohl haben darin auch die hervorragenden Männer der früheren Zeit und der Jünglingsvergangenheit Platz, in erster Reihe mögen aber junge Kräfte von patriotischer, nationaler Empfindung kommen, die nicht ein kleines Parlament aus der Repräsentanz machen wollen.

Josef Bakots erklärt, die Vorlage spiele in erster Reihe die Autonomie aus mit dem Ernennungsritem, sei aber auch in politischer Hinsicht befangen und biete die Möglichkeit, daß die aus den Wahlen hervorgegangene Majorität die Minorität konterfarrt werde. Ein Mandat der Vorlage liege in dem Fehlen der Feststellung, wie viel Vertreter ein Bezirk in die Repräsentanz zu entsenden habe. Aus der Wählerliste seien jene weggelassen worden, aus deren Namen man auf die Konfession der Betroffenen hat folgern können. Bázsonyi und ein Universitätsprofessor sind ausgeschlossen worden, ersterer, weil er seine Wohnung gewechselt, letzterer, weil er kein Zeugnis über die Absolvierung von vier Elementarlassen vorgeweisen hat. Die Rede Bakots' sei die Quelle der schwarzen Gehässigkeit, aus der die Kurspolitik sich genährt hat. Die Ausschließung der Liberalen aus den Ausschüssen sei ein Schritt gewesen, der auch in der christlichen Kommunalpartei nicht ungeteilte Zustimmung gefunden hat. Redner erklärte schließlich, die Vorlage nicht anzunehmen. (Lebhafter Beifall links.)

#### Josef Wild über sein Marmosignal.

Unter großer Spannung des ganzen Hauses ergreift nun Josef Wild das Wort. Er sagte: Ich stehe hier vor dem höchsten Forum der Nation, stehe zum ersten Male hier, nehme zum ersten Male das Wort. Es ist dies für jeden Abgeordneten ein geheiligter Augenblick, für mich ist er doppelt geheiligt, denn ich fühle mich veranlaßt, über eine für das ganze Land wichtige Angelegenheit zu sprechen. Ich bitte zugleich um Nachsicht, wenn ich unter Berücksichtigung der Wichtigkeit der angeschnittenen Frage einzelne Teile meiner Ausführungen verlese. (Zustimmung.) Ich habe an den Herrn Abgeordneten Gömbös ein Offenes Schreiben gerichtet und habe dies ohne vorherige Kenntnis meiner Führer und meiner Partei getan. Was ich tat, dafür stehe ich ein. Ich habe diesen Weg gewählt, weil ich mich nicht hinter dem Immunitätsrecht verstecken wollte. Als einfacher Bürger habe ich gesprochen und als einfacher Bürger bin ich bereit, die volle Verantwortung für meine Worte zu tragen. Dem Herrn Abgeordneten Gömbös ist der Geist des Deutschen Urban Zelder bekannt: „Was ich tat, das habe ich getan. Was ich schrieb, ist geschrieben. Ich habe nichts hinzuzufügen, nichts davon wegzunehmen.“

Ich bin gestern hier nicht erschienen, nicht als ob ich vielleicht die Absicht gehabt hätte, einer Antwort aus dem Wege zu gehen. Der Herr Abgeordnete Gömbös kennt mich aus der Vergangenheit sehr gut. Es ist ihm bekannt,

Dom  
daß ein ja  
würdig wa  
herausgeh  
hinausgeh  
Im  
mann, ich  
hat mir G  
mit einer  
nachgeben,  
der Feind  
in's Ro  
Jul  
Joh  
Berzige ib  
etwas  
Sto  
gar nicht  
Joh  
kollege, u  
das Herz  
muß m  
ungarische  
schwarz  
Ja  
die La  
rechts un  
Rebe. Wo  
bestrebt,  
Eisenbahn  
mit Euro  
hast jogg  
Das hab  
Jo  
sehen  
von ü  
tionen  
ist. (Leh  
sehen w  
punkte  
gewäh  
wie di  
stimmung  
E  
Regierun  
Ka  
Jo  
ein Freu  
beramm  
jeder  
ist ober  
Wichtig  
in Abre  
berei  
Lichen  
zu ger  
E  
der Beg  
J  
jere Lu  
Thei  
ein W  
Juden  
hat.  
orden  
senen  
ständig  
standen  
Königs  
Organ  
nicht  
dern  
gari  
nen, d  
wo S  
Unab  
fürchte  
ger,  
wür  
kundi  
dorft  
wer  
nach  
heit  
her  
weg  
soll  
Bu  
Fu  
sie  
Ben  
prä

das ein solcher Gedanke weder meiner noch auch seiner würdig wäre. Ich wollte eben keinen Wortkampf herausfordern, wollte um keinen Schritt über den Punkt hinausgehen, den das Interesse des Landes vorschreibt.

Im Jahre 1918, vor der Revolution, sagte jedermann, ich sehe Gezeiten, ich sei ein Pessimist. Damals hat mir Herr Hauptmann Julius Gömbös aus Wien mit einer Hughes-Maschine sagen lassen, ich solle nicht nachgeben, da alles erreicht werden könne, bevor der Feind zum Schläge aushole, bevor die Lawine ins Rollen komme.

Julius Gömbös: Jawohl, das ist so! Josef Wild: Ich habe diesen Rat beherzigt und beherzige ihn auch heute. Ich sehe auch jetzt, daß sich etwas vorbereitet.

Stefan Lechner-Lendvai: Wieso denn, Sie können ja gar nicht Ungarisch!

Josef Wild: Mein lieber Herr Abgeordneterkollege, nicht die Sprache ist das Wichtige, sondern (sich auf das Herz schlagend) das ist das Wichtige, im Herzen muß man Ungar sein. Sie sprechen eine herrliche ungarische Sprache, aber der Teufel weiß, wie schwarz Ihre Seele ist! (Applaus rechts und links.)

Ich sehe, daß sich etwas vorbereitet, die Daten will ich nicht abwarten. (Applaus rechts und links.) Hievon ist auch in meinem Briefe die Rede. Was stand eigentlich in diesem Schreiben? „Ihr seid bestrebt, die Polizei der Provinz, die Gendarmerie, die Eisenbahn und den Telegraphen, die niedere Administration mit Eurer Unabhängigkeitsidee zu durchtränken und Ihr habt sogar versucht, die Politik in die Arme zu tragen.“ Das habe ich behauptet und dabei bleibe ich.

Ich will mich nicht in Einzelheiten einlassen: Wer sehen will, der mag sehen, der kann sich davon überzeugen, wer in verschiedenen Positionen bei den staatlichen Behörden tätig ist. (Lebhaft Zustimmung links und äußerlinks), wer sehen will, der mag sehen, nach welchen Gesichtspunkten die zu entlassenden Beamten ausgewählt werden. Wer sehen will, der mag sehen, wie die Stellen besetzt werden. (Lebhaft Zustimmung links und äußerlinks.)

Stefan Farlas: Ja, aber das macht doch alles die Regierung.

Karl Peyer: So klagen Sie doch die Regierung an!

Josef Wild: Oder soll ich etwa davon sprechen, daß ein Freund des Herrn Abgeordneten hier in der Nationalversammlung offen verkündet hat, daß schon fast jeder Richter ein Ermahnder ist? Ob dem so ist oder nicht, das weiß ich nicht, aber sicher ist, daß die Absicht, deren ich Sie beschuldigt habe, nicht einmal Sie in Abrede stellen. Sie verkünden offen, daß es Ihnen bereits möglich war, die wichtigsten staatlichen Organe für Ihre politischen Ideen zu gewinnen.

Stefan Farlas: Jede Ernennung erfolgt auf Grund der Begutachtung von jener gewissen Seite!

Josef Wild: Ich habe ferner gesagt, daß wir unsere Aufmerksamkeit dem Gebiet zwischen Donau und Theiß zuwenden und nicht dulden werden, daß ein Marsch nach Budapest inszeniert werde.

Stefan Lechner-Lendvai: Damit wollten Sie den Juden Schreden einjagen!

Josef Wild: Nicht ich bin der erste, der das gesagt hat. Ihre politischen Freunde waren es, Herr Abgeordneter. Sie haben mit denen gedroht, die am vergangenen Sonntag in der Uniform der westungarischen Aufständischen in militärischer Ordnung hinter Ihnen gestanden sind, als Sie zwischen Donau und Theiß die Königsfrage aufgeworfen haben.

Julius Gömbös: Ich? Wieso?

Josef Wild: Es ist nicht allgemein bekannt, daß die Organisationsarbeiten nicht in Budapest und auch nicht jenseits der Donau vollzogen werden, sondern dort, wo Sie hoffen, daß noch einige ehrliche ungarische Bauern für Ihre Ideen gewonnen werden können, dort, wo einst das Rottweibbanner aufrecht wehte und wo Sie jetzt unter falscher Flagge einem Zerrbild des Unabhängigkeitsgedankens Anhänger werben wollen.

Johán Horváth: Davor brauchen Sie sich nicht zu fürchten! Diese Bauern sind viel vernünftiger, als daß sie sich so einfach fördern lassen würden!

Josef Wild: Wen es interessiert, der mag sich erkundigen, was dort geschieht, der mag seine Aufmerksamkeit dorthin konzentrieren. Er möge sich dafür interessieren, wer von hier nach dort reist, wer von hier nach dort entsendet wird, wohin die geheimen Emisäre ihre Schritte lenken, woher sie kommen und was sie verkünden. (Bewegung links und äußerlinks.) Wen es interessiert, der soll sehen, wohin die Leute, die von dort nach Budapest kommen, sich hier wenden, welche Instruktionen sie hier erhalten, und was sie hier und auf der Reise sprechen. (Große Bewegung im ganzen Hause.)

Stefan Lechner-Lendvai (deutsch): Hör! Hör!

Melchior Kiss: Namen wollen wir wissen!

Stefan Farlas: Wo ist die starke Hand des Ministerpräsidenten?

Josef Wild: Ferner habe ich gesagt: Ihr bereitet ein Abenteuer zugunsten eines Thronkandidaten von Geblüt vor. Eine Person habe ich nicht genannt...

Stefan Lechner-Lendvai: Aber der Mund hat es gedruckt, was der Esprit nicht gewagt hat, zu sagen!

Josef Wild: ... schon darum nicht, weil ich weiß, daß Ihnen nicht die Person das Wichtige ist, daß Ihnen nur wichtig ist, daß Sie ihn bringen. (Große Bewegung im ganzen Hause.) Ich wollte die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß Sie nunmehr auch die Königsfrage in das Arsenal Ihres Rüstzeuges aufgenommen haben, wiewohl jede politische Partei die Ausschaltung dieser Frage fordert. (Große Bewegung im ganzen Hause.)

Das habe ich geschrieben und dabei bleibe ich. Ich bin mir dessen bewußt, daß mein Offener Brief ein Alarmsignal war; ich konnte aber nichts anderes tun, da ich nicht ein zweites Mal in eine Lage kommen wollte, in die ich im Jahre 1918 einmal bereits geraten war. Darum war es notwendig, zu sprechen, bevor die Lawine ins Rollen kommt, die Lawine, die Sie, Herr Abgeordneter, und mich und alle und das ganze Land unter sich zu begraben droht. Es oblag mir als Gesetzgeber die Pflicht, die Aufmerksamkeit auf diese Erscheinungen zu lenken, weil es sehr traurig wäre, wenn meine pessimistischen Besorgnisse zur Wirklichkeit werden sollten. Dies mußte ich umso mehr tun, weil ja Sie, Herr Abgeordneter, offen verkündeten, daß Sie nicht nur mit den inländischen revolutionären Kräften in Verbindung stehen, sondern bereits den Kontakt mit ausländischen revolutionären Kräften aufgenommen haben. (Große Bewegung im ganzen Hause, Lärm bei den Rassenjählern.) Welchen Sinn es unter solchen Umständen hat, die Unschuldsproze, in der Sie sich, Herr Abgeordneter, hier gefallen, anzunehmen, dies zu beurteilen, kann ich getrost der öffentlichen Meinung überlassen.

Die Tatsachen stehen jedenfalls nicht im Einklang mit Ihrer Pose. Sie sind es, der im Gebiete zwischen Donau und Theiß auf offenem Marktplatz verkünden, daß die Zeit der letzten Abrechnung und der Tag der Handlungen endlich herannahe. (Großer Lärm bei den Rassenjählern.) Leugnen Sie vielleicht? Sie sind es, der immer wieder vom Bankrott des Parlamentarismus, von Verbrechen der Gewalt und von der Notwendigkeit tatkräftiger Entschlüsse bramarbasiiert. Es ist keine Hysterie, keine Geisteskrankheit, wenn ich mein Wort gegenüber diesen Drohungen und diesen Vorbereitungen erheben habe.

Was ich mit meinem Schreiben — nicht im Interesse der Regierung oder der Partei, sondern im Interesse des Landes — erreichen wollte, das habe ich, wie ich glaube, erreicht. Julius Gömbös und seine Freunde müssen es nunmehr fühlen und wissen, daß man ihre Regungen im Auge behält. Aus wohlwollendem Patriotismus glaube ich in diesem Augenblick vor der Öffentlichkeit nichts mehr sagen zu sollen. Meine Pflicht aber werde ich erfüllen denen gegenüber, die berufen sind, auf ihren Posten die Verantwortung für die öffentliche Ordnung zu tragen. (Bereinstimmte Zustimmungsrufe.)

Der Ripost Gömbös'

Julius Gömbös führte aus, daß Josef Wild eigentlich gar nichts gesagt habe.

Ludwig Szilágyi: Das behaupten nicht nur die Rassenjähler!

Julius Gömbös meint, wenn Wild von einem Marsch auf Budapest spreche, er wissen könnte, daß man im zwanzigsten Jahrhundert ziemlich oft Reisen antrete. Redner habe nie die Königsfrage angeschnitten. Und unterhalte auch keine abenteuerlichen Verbindungen mit dem Ausland. Die Ausführungen Wilds klingen überhaupt wie eine Beschuldigung gegen die Regierung. Es stehe ja in der Macht der Regierung, eventuelle Verfehlungen des Redners und seiner Freunde zu ahnden! Er und seine Freunde dürfen nur in geschlossenen Lokalen sprechen und werden auf Schritt und Tritt von Detektiven verfolgt. Redner fordert Wild wiederholt auf, zu bereuen, daß er und seine Freunde sich mit bewaffneter Hand organisieren. Jawohl, sie organisieren sich, aber ohne Waffen, in offener, mannhafter Weise. Redner bezweifle nicht den guten Glauben Wilds und gebe zu, daß dieser gewisse Gefahren zu beobachten vermerke. Redner sei zwar ein Anhänger der freien Königswahl, erkläre aber, unter keinen Umständen wieder seinen legitimistischen Abgeordnetenkollegen gegenüberstehen zu wollen. (Große Bewegung im ganzen Hause.) Schließlich erklärt er, daß sich das Schicksal der Regierung ehestens erfüllen werde.

Eine Rede des Honvédministers Grafen Csáthy

Nun erbat sich Honvédminister Graf Csáthy das Wort. Er führte aus: Ich mache mir nicht das Recht an, zwischen zwei gegensätzlichen Standpunkten die Entscheidung zu fällen. Ich glaube, daß von beiden Seiten etwas mehr gesagt wurde, oder daß es vielleicht noch Aufheben hat, als hätten beide Teile etwas mehr gesagt, als Tatsachen hinter ihren Worten zu sagen, als Tatsachen hinter ihren Worten zu sagen. Die in den Wandbelägen abgegebene Erklärung des Herrn Abgeordneten Gömbös, die den Ausgangspunkt dieses ganzen Wortgefechts bildet, scheint ebensowohl anders ausgelegt worden zu sein, als von ihm selbst gemeint war. Aber auch die Stellungnahme des Herrn Abgeordneten Wild ist mir, der ich mich in seinen Gedankengang verbe, ganz verständlich. Es ist die Neußerung eines besorgten patrio-

tischen Herzens. (Höhnisches Gelächter bei den Rassenjählern.) Es mag sein, daß er mehr, es mag auch sein, daß er auch nicht mehr sieht, als er ausgesprochen hat, aber eines ist sicher, er sagt nur, was er zu sehen vermag. Betäubend bei dieser ganzen Angelegenheit berührt mich nur der eine Umstand, daß es heute noch immer möglich ist, sich hier mit derartigen Angelegenheiten ernsthaft zu beschäftigen, daß es noch immer möglich ist, vor dem Auslande unserer Zustände die Aufmerksamkeit zu geben, als würde hier der schreckliche Gedanke eines bewaffneten Aufmarsches gegen die Hauptstadt als Möglichkeit zu werten sein.

Karl Raffay: Déjias verkündet es ja! Honvédminister Graf Csáthy: Wenn Déjias etwas verkündet, so folgt daraus noch nicht, daß dies auch wahr und möglich ist.

Karl Raffay: Er ist ja Parteiführer!

Alexander Propper: Verteidigen Sie nur Déjias!

Honvédminister Graf Csáthy: Daß ich jetzt hier das Wort ergriffen habe, dazu hat mich nur ein Gegenstand bewegen, den der Herr Abgeordnete Wild in seinen Ausführungen berührt hat. Es ist dies in erster Reihe die Frage der Waffen. Ich kann erklären, daß heute Waffen in nennenswerter Anzahl sich in keinen anderen Händen befinden, als in den geschlechtlich dazu begünstigten. Ich kann ganz positiv erklären, daß dem so ist, denn ich selbst habe die Einforderung der Waffen zu Beginn des verfloffenen Jahres durchgeführt. Waffen hat bei uns heute nur die Armee, die Gendarmerie und die Polizei.

Karl Peyer: Und die Hochschulformationen!

Honvédminister Graf Csáthy: Nein, die haben nicht eine einzige Waffe. (Applaus rechts, großer Lärm links.) Der Herr Abgeordnete Wild sprach auch davon, und ich glaube, es war dies eher ein lapsus linguae, daß die Offiziere der Armee je nach ihrer Parteilichkeit verwendet werden.

Ludwig Szilágyi (sein Pult bearbeitend): Diese Behauptung ist Vaterlandsverrat!

Honvédminister Graf Csáthy: Mit der größten Ruhe, aber auch mit größter Entschiedenheit erkläre ich, daß es in der Armee keine politische Partei gibt und auch keine geben kann! (Zustimmung rechts.) In der Armee kann sich kein politischer Einfluß geltend machen. Bei der Ernennung der Offiziere vollends spielt die Politik gar keine Rolle. (Zustimmung rechts.) Bei der Ernennung von Offizieren ist allein die dienstliche Qualifizierung maßgebend und nach dieser wird entschieden, wer der entsprechende Mann für den entsprechenden Posten ist. Nur eines wird von jedem Offizier gefordert, daß er im Herzen, in der Seele und der Sprache Ungar sei. (Allgemeine Zustimmung, Applaus und Eigenruhe im ganzen Hause, ausgenommen bei den Sozialdemokraten.)

Karl Peyer: Aber es gibt noch eine Reihe von Generalen, die gar nicht Ungarisch können!

Honvédminister Graf Csáthy (mit erhobener Stimme): Jawohl, aber in Pension! Also ist kein einziger! Nach alledem bitte ich die geehrte Nationalversammlung, diesen Zwischenfall keine größere Wichtigkeit beimessen zu wollen, als ihm zukommt. Wollen Sie zu Ihrer Verantwortung zur Kenntnis nehmen, daß unsere bewaffnete Macht zwar klein, aber erstklassig ist und daß sie nichts anderes als Befehle befolgt. (Großer Lärm links.)

Die Sozialdemokraten rufen im Chor: Weissen Befehle?

Honvédminister Graf Csáthy den Lärm überhörend: Und sollte irgend eine Ruhe- oder Ordnungsförderung versucht werden, so wird die nationale Armee jedem solchen Unterfangen gegenüber ihre Pflicht erfüllen. Sie befolgt keine Winke von äußerlinks und auch keine von äußerrechts, sondern sie befolgt allein die ihr zugehenden Befehle ihrer Obrigkeit. Dies bitte ich zur Kenntnis nehmen zu wollen. (Zustimmung rechts.)

Stefan Lechner-Lendvai: Das ganze ist also nur der Traum eines Reserveristen! (Heiterkeit.)

Die Erregung hält noch an, als Präsident seinen

Még a végeladás-olcsóbban lehet venni nálam bundát télikabátot raglánt férfiruhát Heller Budapest, VIII., Rákóczi-ut 13. szám.

ÁLLANDÓ CSILLÁRKIÁLLÍTÁS "ÁLTALÁNOS" Vörösmarty-utca 5

Vorschlag bezüglich der Tagesordnung macht. Die nächste Sitzung findet morgen statt. Es folgen nun die

Interpellationen.

Ernst Nagy ist nicht anwesend; seine Interpellation wird gestrichen.

Desider Göry-Szabó interpelliert über die Lage der protestantischen Geistlichen, wobei er feststellt, daß gemäß den Forderungen des Katholikentages der Friede zwischen den christlichen Konfessionen nunmehr hergestellt sei.

Emil Piller bringt in seiner Interpellation die Meldungen zur Sprache, die viele Tausende von ungarischen Staatsbürgern im Budapester Schubhause, in der Provinz aber bei sehr entfernt liegenden Verwaltungsbehörden zu erstatten haben. Einer hat sich zu melden, bloß weil er ein Republikaner ist, dabei sei zu bedenken, daß auch der zweite Präsident der Kurie den Eid auf die Republik abgelegt habe. Dieser aber habe sich allerdings nicht zu melden. — Die Interpellation wird dem Minister des Innern ausgesetzt werden.

Jozef Csik ist nicht anwesend; seine Interpellation wird gestrichen.

Kleine Angelegenheiten.

Franz Szeder bespricht in Anknüpfung an die Sanierungsaktion die Lage der kleinen Landwirte, die durch eine brutale Steuerpolitik und durch den Gesetz widersprechende Steuererhöhungen zugrunde gerichtet werden, wofür er Beispiele aus Országos anführt, wobei er sowohl von der Opposition als auch von der Regierungspartei wiederholt mit verschiedenen Zwischenrufen unterbrochen wird. Er fragt den Finanzminister, ob er von den umgesetzlichen Pfändungen in Országos Kenntnis besitzt, ob er geneigt sei, den betroffenen Landwirten eine Entschädigung zu bieten und gegen die schuldigen Finanzorgane einzuschreiten.

Die Interpellation wird dem Finanzminister ausgesetzt.

Samuel Jákai bringt im Interesse der kaufmännischen Angestellten die Sperrstunde der Geschäftslokale zur Sprache und fragt den Handelsminister, ob er geneigt sei, für die Spezialeinzelnen, Greisler und Delikatessenhändler die Siebenuhrsperrre und die volle Sonntagsruhe einzuführen. — Die Interpellation wird dem Ressortminister ausgesetzt.

Die jüdischen Pächter.

Libor Edhardt betont zunächst, daß er auf Grund seines Parteiprogramms den Schutz aller Kirchengüter ohne Unterschied der Konfession anstrebt. Es schmerzt ihn, daß der ungarische Bodenbesitz immer mehr unter den Füßen des Christentums entgleitet und in den Besitz des fremden Judentums gelangt. Ein Beispiel bilde die dem Wäzner Bistum gehörige Magyarszer Ruzsa von zweitausend Joch, welche jetzt an Baron Ludwig Tornhai-Schöpsberger verpachtet werden soll.

Johann Spiergálhos: Den großen Juden ist es erlaubt, nur die kleinen Juden werden ausgeschlossen.

Libor Edhardt sieht in diesem Vorgehen abermals eine Schmälerung des der ungarischen Rasse angehörigen Christentums, ergeht sich hierauf in abgedroschenen und billigen Angriffen gegen die „jüdischen Pächter“, die amoralisierend gewirkt hätten, und gegen den jüdischen Einfluß, der die christliche Denkweise untergräbt. Katholische Güter dürften nicht an Juden verpachtet werden. Er fragt den Ackerbauminister, ob er von dieser Absicht des Wäzner Bistums Kenntnis hat und ob er die Genehmigung dieses Pachtertrags verweigern wolle.

Die Interpellation wird dem Ackerbauminister zugewiesen.

Eine administrative Interpellation.

Emerich Lakó verweist auf die Drangsalierung der Bevölkerung im Stuhlbezirk Letenye (Komitat Zala) und im Murakos, die wegen der geringfügigsten Übertretungen ministerieller Verordnungen im administrativen Wege mit den verschiedensten Geldbußen belegt und zu übertriebenen, unberechtigten öffentlichen Leistungen gezwungen werden.

Stefan Dénes: Die ungarische Regierung braucht Geld! Sie verschafft es sich also auf diese Weise.

Emerich Lakó richtet an den Ackerbauminister und den Minister des Innern die Frage, ob sie nicht geneigt wären, ähnlichen bürokratischen, die Landbevölkerung schwer bedrückenden Plakereien ein Ende zu bereiten. Redner führt besonders über die Uebergriffe des Muraközer Kreisnotars Koloman Szegélyes Klage, der auch während des Kommunismus eine Rolle spielte.

Minister des Innern Jvan Rakobly beantwortet sofort die Interpellation und erklärt, daß eine ministerielle Verordnung zur Regelung der Art und Weise der Uebertrittsstrafen in Vorbereitung ist, welche schon in Bälde erscheinen dürfte. Die Frage der öffentlichen Arbeiten gehört nicht in sein, sondern in das Ressort des Handelsministers. Die konkreten Fälle und die Beschwerden gegen den

genannten Kreisnotar werde er genau untersuchen lassen und eventuelle Uebergriffe einer exemplarischen Strafe zuführen.

Sowohl der Interpellant als auch das Haus nehmen die Antwort zur Kenntnis.

Interkonfessioneller Eifer.

Anton Rainprecht bringt die verschiedenen konfessionellen Gegensätze zur Sprache, welche in letzterer Zeit aufgetaucht sind und den inneren Frieden gefährden. Er spricht dann in Verbindung hiermit über den Legitimus und die unter konfessionellen Schlagworten hierfür betriebene Propaganda. Keinesfalls dürfe es gestattet werden, daß in staatlicher verantwortlicher Stellung befindliche Personen im Ausflusse ihrer Stellung einzelne Konfessionen verlebende Äußerungen fallen lassen, wie dies z. B. jüngst der Kultusminister in der katholischen Landesversammlung getan habe. Redner verweist auf den Gegensatz in den in der katholischen Landesversammlung und im Reformiertenkonvent verlesenen Reden und auf gewisse, in Kirchen gehaltenen Predigten. Er fragt die Regierung, ob sie die obstruierende Propaganda verhindern wolle, den Kultusminister, ob er Verfügungen in der Hinsicht treffen wolle, daß einzelne Konfessionen nicht verletzt werden.

Belanglose Fragen.

Andor Szalács richtet an den Minister des Innern die Frage, ob er geneigt sei, die zahlreichen Probleme der kommunalen Verwaltung zu lösen, ihre Haushaltung und die Dotierungen der Notäre zu erleichtern?

Minister des Innern Jvan Rakobly anerkennt die Bedeutung der Gemeindeverwaltungen und die Gewissenhaftigkeit des Notarstandes und erklärt sich bereit, in seinem Wirkungskreise alles zur Erleichterung der Gemeindeverwaltungen und zur Verwirklichung der berechtigten Wünsche der Notäre anzubieten.

Die Antwort dient zur Kenntnis.

Paul Hegymegi-Récsy richtet an den Ackerbauminister eine Interpellation in Angelegenheit der Verweigerung von Hausplätzen an zwei Bewerber.

Jozef Szabó interpelliert den Finanzminister in Angelegenheit der in der letzten Woche erfolgten Entlassung von 620 Arbeitern in den verschiedenen Tabakfabriken, welche, nach seiner Ansicht, ungeschickt und jetzt vor dem Winter auch grauam ist. Eine zweite Interpellation des Redners betrifft die Fleisch- und Fettaktion der Hauptstadt durch die Einführung von amerikanischem Geflügelfleisch und amerikanischem Fett. Wenn die Regierung keine amerikanische Ware mehr einlassen will, so möge sie Mittel und Wege suchen, damit das inländische Fleisch nicht teurer sei, als dies im Auslande der Fall ist.

Stefan Sarkas richtet unter heftigen Ausfällen gegen die Finanzpolitik der Regierung an dieselbe die Frage, ob sie das in einer schweren Krise befindliche Kleinewerbe und den Kleinhandel durch eine entsprechende Finanz- und Steuerpolitik vor dem Untergang bewahren wolle und ob sie geneigt sei, die Umsatzsteuer anzuhoben oder zumindest durch ein richtigeres System zu ersetzen.

Theodor Homonnay interpelliert den Handelsminister über die angeblich geplante Entziehung der Bahnfahrtsbegünstigungen der öffentlichen Angestellten.

Sämtliche Interpellationen werden den Ressortministern ausgesetzt, worauf Präsident Seitobly um dreiviertel 7 Uhr die Sitzung schließt.

Frankreich und Rußland.

Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen.

Paris, 29. Oktober. Das Telegramm Herriots an Tschitscherin besagt, daß Frankreich die Sowjetregierung bedingungslos anerkennt, und fordert zugleich Rußland auf, über die Regelung der schwebenden Fragen zu verhandeln, namentlich über die Fragen, die die Schulden und die französischen Interessen in Rußland betreffen. Als Verhandlungsort wird Paris empfohlen.

Die französische Note bedient sich derselben Formel, deren sich seinerzeit die britische Regierung bei der Anerkennung Rußlands bedient hat. Es wird gesagt, daß die wirkliche Wiederherstellung der französisch-russischen Beziehungen nur möglich sein werde bei Erfüllung unabwehrlicher Bedingungen. Die Sowjetregierung müsse gegenüber den Inhabern russischer Staatspapiere das nötige Entgegenkommen zeigen. Die weiter von Herriot vorgeschlagene Konferenz werde sich nicht nur mit der Bereinigung der alten Schulden, sondern auch mit dem Abschluß eines Handelsabkommens beschäftigen, sowie die Wiedereinsetzung französischer Konsuln in Rußland und russischer in Frankreich regeln. Die beiden Delegationen, die darüber verhandeln sollen, sollen aus je 5 Delegierten und 25 Sachverständigen bestehen. An der Spitze der französischen Delegation wird Senator De Monzie, an der Spitze der russischen Rakowski stehen. Man

glaube nicht, daß die Zusammenkunft schon in der nächsten Zeit erfolgen werde, da man vorerst für die unerlässlichen finanziellen Unterlagen sorgen müsse. Erst wenn die Konferenz zu einem vollkommenen Einverständnis geführt habe, könne man daran denken, die finanziellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland wieder aufzunehmen.

Paris, 29. Oktober. Die von Kalinin, Rykoff und Tschitscherin unterzeichnete Antwort der russischen Regierung besagt unter anderem:

Die Sowjetregierung nimmt mit der größten Freude die Bedingung des Vorschlags der französischen Regierung auf, die regelmäßigen diplomatischen Beziehungen wieder herzustellen und gegenseitig Visas zu erneuern, außerdem auch den Vorschlag, sofort Verhandlungen einzuleiten. Das Zentralkomitee der Sowjets legt den größten Wert darauf, daß alle Mißverständnisse zwischen Sowjetrußland und Frankreich beseitigt werden und wünscht den Abschluß eines allgemeinen Abkommens, das eine solide Grundlage für die wirtschaftlichen Beziehungen bilden könne und zum Ziel habe, zu einer wirklichen Garantie des allgemeinen Friedens im Interesse der arbeitenden Bevölkerung aller Länder zu gelangen und in Freundschaft mit allen Völkern zu leben. Genau wie die französische Regierung, glaube auch die Sowjetregierung, daß die gegenseitige Nichterwählung in die inneren Angelegenheiten eine unerläßliche Bedingung guter Beziehungen mit jedem Staate im allgemeinen und mit Frankreich im besonderen sei. Indem das Zentralkomitee als Verhandlungsort Paris annehme, bringe es zur Kenntnis der französischen Regierung, daß es den Rat der Volkskommissare und den Kommissar für auswärtige Angelegenheiten beauftragt habe, alle Maßnahmen zu ergreifen, um unverzüglich die Verhandlungen aufzunehmen.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Osaka, 29. Oktober. (Bud. Kor.) Aus New York wird gemeldet: An unterrichteter Stelle wird erklärt, die Wiederwahl Coolidges sei als sicher anzunehmen. Coolidge wird, dieser Voraussage gemäß, schon in dem ersten Wahlgang den Sieg davontragen. Die Aussichten Lafollettes werden immer ungünstiger, und zwar auch bei den Deutsch-Amerikanern, auf deren Stimmen er mit Sicherheit rechnen kann.

Steuerermäßigungen in Oesterreich.

Wien, 29. Oktober. In der heutigen Sitzung des Nationalrates brachte die Regierung eine Vorlage betreffend die Herabsetzung der Erwerbsteuer ein. Der Nationalrat erledigte in zweiter und dritter Lesung die Gesetzentwürfe betreffend Ermäßigung der Bankens- und Valutenumsatzsteuer, sowie betreffend Gebühren- und Steuererleichterungen der Industrieobligationen. Im Laufe der Debatte erklärte Finanzminister Dr. Rienecker, daß die Regierung der Frage der Steuerung ihr volles Augenmerk widme und die geeigneten Mittel zur Befämpfung der Steuerung erwäge. Er gab im Namen der Regierung die Erklärung ab, daß sie an eine Ermäßigung der Warenumsatzsteuer von Mehl denke und bereit sei, sofort in Unterhandlungen darüber einzutreten, unter der Voraussetzung, daß die Länder und Gemeinden, sofern sie Fürsorgeabgaben für Mehl- und Broterzeugungsbetriebe einheben, in gleicher Richtung vorgehen. Die Regierung wird mit größtem Nachdruck jedem Versuch, die Lebensmittelpreise hinaufzuschrauben oder unberechtigt hoch zu halten, entgegenzutreten.

Die Ermordung des Polizeipräsidenten von Jassy.

Bukarest, 29. Oktober. Der Universitätsprofessor und Abgeordnete Bujor interpellierte die Regierung in der Angelegenheit der Ermordung des Polizeipräsidenten von Jassy.

Ministerpräsident Bratianu erwiderte, die Regierung halte es für ihre Pflicht, die Ordnung und die Sicherheit gegen jedwede Attentate, was immer ihr Ursprung sei, zu sichern und nicht nur die sichtbaren Täter, sondern auch die moralischen Anstifter zur Verantwortung zu ziehen. Wenn die in Kraft befindlichen Gesetze sich hierzu genügend erweisen sollten, so werde er das Parlament um ein neues Gesetz angehen.

Diese Äußerungen machten einen ausgezeichneten Eindruck auf die Abgeordneten und die öffentliche Meinung; man betrachtet sie als die Ankündigung strenger Maßnahmen gegen gewisse Professoren, welche als Urheber der antisemitischen Hetzen anzusehen sind.

Guttman Béla rt.
IV., Koronaherceg-utca 6
Harisnya, kesztyü, kötöttáruk nagyáruháza
felszámol!

ARANYÉS EZÜST
BEVÁLTÓ R.T.
IV., VÁRMEGYE-U 7.
PÉNZTÁRI ÓRAK 9-5.
BRILLIANS BEVÁLTÁS

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Magistratsgeneralversammlung. Bekanntlich hat der Regierungskommissar von der Tagesordnung der letzten Magistratsgeneralversammlung zwei auf Steuererhöhungen bezügliche Vorlagen abgesetzt und mitgeteilt, daß er das Ergebnis der mit der Regierung eingeleiteten Verhandlungen in dieser Angelegenheit in der am 5. November stattfindenden Sitzung mitteilen werde.

Die fünfte Niagara-Feuerwehrspritze. Heute übernahm die Hauptstadt die fünfte Niagara-Feuerwehrspritze, deren vier bereits im Dienste der hauptstädtischen Feuerwehr stehen. Die Feuerwehre des I. Bezirkes, der diese Spritze zugeeignet wird, rüfte heute mit der Spritze nach dem Sprayer Eliahehrbrückenlopf aus, wo unter dem Kommando des Feuerwehrkommandanten Konstantin Breuer, der Feuerwehrberoffiziale Kornel Szilvay und Benedek und der Modalführer Wunderlich und Sturm eine Probe vorgenommen wurde.

Der hauptstädtische Bauerrat hielt gestern unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Koloman Czabala eine Sitzung.

Präsident gedachte zunächst des fünfzigjährigen Priesterjubiläums des Fürstprimas Dr. Johann Esernoch. Bei dieser Gelegenheit gedachte er der Verdienste des Kirchenfürsten und auf seinen Vorschlag hin wurde beschlossen, die Baistei mit dem Namen „Primatealbastei“ zu belegen. Ferner wurde auf Vorschlag des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins beschlossen, die nach der Fischerbastei führende Haupttreppe nach dem Schöpfer der Baistei, dem Polytechnikumprofessor Friedrich Schuler zu benennen. Zur Erweiterung des Ernstmuseums stimmte der Bauerrat dem Vorschlag bei, den Hof des Hauses Naghmezögasse 8 teilweise einzubuchen. Schließlich wurden die Pläne des auf dem Landesmannschen Grundes Ecke der Klauzál- und Sommergasse in Bau begriffenen Hauses verhandelt. Der Bauerrat lehnte diese Pläne ab, weil sie vom Baustatut abwichen. So veranlagten die Pläne mehr Stockwerke als in diesem Bauverordnungsfall zulässig sind, ferner beeinträchtigte der eingebaute Hof den Lichtzufluß in die Lokale und förderte die Feuergefahr. Nachdem das Gebäude jedoch nach diesen Plänen bereits gebaut wurde, ordnete der Bauerrat dessen teilweise Demolierung an. Ueberdies soll gegen den Bauherrn das Strafverfahren eingeleitet werden.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht und Wasserstand. Das südwestliche Maximum ist nicht vorwärtsgerückt, wie man dies aus den Isobaren hätte folgern können, und so ist die abirrierte westliche Luftströmung unterblieben. Mitteleuropa befindet sich noch immer zwischen zwei Maxima; das südwestliche Maximum drängt das über Island schwebende Minimum gegen das Mitteländische Meer. Die Witterung in Europa ist mild, bewölkt, sporadisch mit geringen Niederschlägen. In Ungarn gab es keine namhaften Niederschläge. Die Temperatur ist im allgemeinen normal. Maximum 15 Gr. Sopron, Minimum 2 Gr. C. Kaposvár; Budapest: Maximum 11, Minimum 6, heute früh 7 Gr. C. Prognose: Veränderliches, bewölkt, mildes Wetter mit wenig oder gar keinem Regen.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau und die Theiß fallen bei sehr niedrigem Wasserstand.

Bischofsinstallation. Aus Pápa wird telegraphiert: Heute vormittag wurde der neue transdanubische reformierte Bischof Dr. Géza Antal feierlich installiert. Zum Konvent waren erschienen: Oberkurator Eugen Balogh, die Bischöfe Dr. Koloman Rébéz und Dr. Ladislaus Kavaß, Staatssekretär Dr. Stefan Lóth, der evangelische Bischof Dr. Béla Kapó, die Abgeordneten Emerich Drehr, Johann Benedek, Desider Fuzár u. v. a. Oberkurator Eugen Balogh eröffnete den Konvent und entsandete ein Komitee zur Einholung des neuen Bischofs. Als Géza Antal im Saale erschien, wurde er mit Ehrenrufen empfangen, worauf er den Bischofsseid ablegte. Dann begrüßten Bischof Dr. Koloman Rébéz und Oberkurator Eugen Balogh den neuen Bischof. Bischof Géza Antal hielt hierauf seine Antrittsrede. Er wünscht unter anderem, daß die jungen Theologen in möglichst großer Zahl im Auslande studieren sollen, damit sie das dort Erlernte hier verwerten. Er will der Pflege des guten Verhältnisses zwischen den Konfessionen dienen. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede verlas der Oberkurator die Begrüßungsbotschaft des Gouverneurs. Es folgte die Begrüßung des neuen Bischofs durch die Vertreter der Behörden, Aemter, Anstalten, Körperschaften usw. Zum Schluß fand im Festsaal des reformierten Mädchenerziehungsinstituts ein Bankett zu 250 Gedecken statt.

Modern butorszalon

Allandó nagy kiállítás. — Teljes lakberendezések. Üllői-ut 14 és Baross-utca 11. Cégeltáladonos: Gáspár Mándor Szabad meglekintés.

Personalnachrichten. Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten Nordamerikas Georg Horton wurde, da er die gesetzliche Altersgrenze erreicht hat, von der Leitung des Budapest Konsulats entbunden und an seiner Stelle der Konsul Walter J. Reined mit der provisorischen Leitung dieses Konsulats betraut.

Ein neuer Gesetzentwurf über das Dienstverhältnis der Privatangestellten. Das Handelsministerium hat einen Entwurf über die Neuregelung des Dienstverhältnisses der Privatangestellten ausgearbeitet. Der Entwurf stellt zunächst fest, daß seine Wirksamkeit auf sämtliche Beamten und Handlungsgehilfen, die in kaufmännischen und gewerblichen Unternehmungen tätig sind, sich bezieht. Es folgen dann die allgemeinen Bestimmungen über das Dienstverhältnis, wobei die Neuordnung eingeführt wird, daß der Arbeitgeber innerhalb dreier Monate vom Dienstantritt des Angestellten an gerechnet verpflichtet ist, ihm eine Schrift über das Wesen seines Dienstverhältnisses auszufolgen. Der Angestellte kann zu einer anderen als im Vertrag vereinbarten Arbeit nur auf Grund einer neuen Vereinbarung verhalten werden. Es werden hierauf der Begriff des Gehalts geklärt, die Modalitäten der Auszahlung festgesetzt und den Angestellten das Recht eingeräumt, eine billige Ergänzung ihrer Bezüge zu fordern, wenn der Arbeitgeber, die bedrängte Lage des Angestellten ausnützend, ein im Verhältnis zur Dienstleistung zu niedriges Gehalt ausbedungen hat. Das Recht auf die übliche Jahresremuneration verliert der Angestellte auch dann nicht, wenn das Dienstverhältnis vor deren Fälligkeit aufhört. Patentrechte auf Erfindungen von Angestellten stehen diesen zu. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, über die Auszahlung des Gehalts und die eventuellen Abzüge eine schriftliche Berechnung auszufolgen. Es wird hierauf die Frage der Kautionsregelung. Ueber die Bürgschaft ist eine schriftliche Vereinbarung zu schließen und der Arbeitgeber hat die Kautionsbinnen acht Tagen in ein amtliches Depot zu hinterlegen. Ein besonderer Abschnitt behandelt den Schutz der Gesundheit und der Moral der Angestellten, sowie die Urlaubszeit. Nach einjährigem Dienst ist ein Urlaub von zwei Wochen, nach fünfjährigem Dienst von drei Wochen, nach zehnjährigem Dienst von vier Wochen in jedem Jahre zu gewähren und für seine Dauer müssen die Bezüge weiter ausbezahlt werden. Unternehmungen, die mehr als fünfzig Angestellte beschäftigen, haben ein besonderes Dienstnormativ anzufertigen.

Ehrung des Oberdirektors des Landesarchivs. Die Ungarische Historische Gesellschaft hat aus dem Anlaß, daß die Unterbringung des Landesarchivs im neuen Heim zum Abschluß gelangt ist, zu Ehren des Oberdirektors des Archivs Dr. Desider Csánky, der auch Vizepräsident der Gesellschaft ist, ein Gedenkbuch ausgegeben, dessen Mitverfasser die Beamten des Archivs sind. Die Ueberreichung des Gedenkbuches erfolgte heute mittag. Kultus- und Unterrichtsminister Graf Károly Lehelberg beehrte als Präsident der Ungarischen Historischen Gesellschaft den Oberdirektor Dr. Csánky und hob hierbei dessen Verdienste um die Schaffung und Einrichtung des neuen Archivgebäudes hervor. Dr. Csánky drückte seinen Dank für die ihm gewordene Ehrung aus.

Eine Gedenktafel für Märtyrer der Kommune. Heute mittag wurde im Rahmen einer großen Feierlichkeit im Keller der staatlichen Lehrpräparanden (Oskar Ferrygasse) die Marmorgedenktafel enthüllt, welche die Stätte kennzeichnet, wo die Esernischen Terroristen am 21. Juli 1919 den FML Oskar Ferry und die Gendarmen-Oberleutnants Alexander Borhy und Johann Merkina hingerichtet hatten. Der Feier wohnten auch die Witwe, zwei Söhne und die Verwandtschaft des Feldmarschalleutnants, sowie die Stabsoffiziere der Distriktsgendarmarie bei. Die Gedenktafel hielt Präparandendirektor Josef Quint. Die Witwe Ferry bekränzte hierauf die Gedenktafel.

Julius Rudys Schriftstellerjubiläum. Aus Nyiregháza wird telegraphiert: Die Freunde und Verehrer Julius Rudys veranstalteten gestern aus Anlaß seines fünfundsiebenzigjährigen Schriftstellerjubiläums im Klub der Kaufleute und Landwirte eine Feier. Julius Rudys hielt hierbei eine Vorlesung über das politische und gesellschaftliche Leben der Stadt, worauf die Nyiregházaer Mädchen ihm einen Chrysanthemenstrauß überreichten. Der Vorlesung folgte ein Bankett, bei welchem Abgeordneter Andreas Kállay, Obernotar Paul Szobor, Theaterdirektor Hugo Seltai u. m. a. Toaste auf den Jubilar ausbrachten.

Parlamentarische Affären. Der Abgeordnete Josef Wild ließ durch seine Kartellträger Eugen Karasiáth und Koloman Gajás vom Abgeordneten Julius Gömbös wegen dessen in seinen Zeitungserklärungen enthaltenen verletzenden Ausdrücke Genugtuung fordern. Julius Gömbös nominierte seinerseits die Abgeordneten Tibor Eckhardt und Andreas Szilinsky als seine Sekundanten. Die beiderseitigen Sekundanten kamen heute in einem Sábelduell unter schweren Bedingungen überein, welches morgen vormittag ausgefochten werden soll. Abgeordneter Eugen Bogya ließ heute durch die Abgeordneten Ladislaus Almáßy und Anton Edes von Karl Rajsaß Aufklärung darüber fordern, daß er den Zwischenfall Bogyas mit Drózdly in seinem Blatte tendenziös eingestellt habe. Karl Rajsaß erklärte, daß nicht er der verantwortliche Redakteur des Blattes sei und daß er daher auch die Verantwortung

für den Artikel nicht übernehme. Johann Bogya hat nun diese Angelegenheit auf den gerichtlichen Weg geleitet.

Die größten Steuerzahler der Union. Aus New York meldet man: Der größte Steuerzahler New Yorks (und wohl auch der Welt) war im vergangenen Jahre John D. Rockefeller junior, der mit 7.435.169 Dollar an der Spitze der Liste steht. Nach ihm marschieren der Autokönig Henry Ford, dessen Steuer 2.467.946 Dollar betrug, und sein Sohn Edsel, der 1.984.254 Dollar gezahlt hat. Auffallend niedrig war die Steuer von Pierpont Morgan (93.643 Dollar) und von dem großen Stahlindustriellen Schabab (29.494 Dollar). Nachfolgend geben wir noch einige Namen von bekannteren Persönlichkeiten und die Beträge, die sie entrichtet haben: John D. Rockefeller senior 124.266, George F. Baker 660.371, George F. Baker junior 678.664, Thomas W. Lamont, der Mitinhaber des Morganhauses, 478.320, Elbert S. Cary, der Präsident des Stahlwerks, 473.364, William Randolph Hearst, der Zeitungskönig, 40.537, George Blumenthal 327.827, Harry Guggenheim 346.949, S. R. Guggenheim 300.250, Vincent Astor 285.801, Frederick M. Vanderbilt 809.129, Frank J. Gould 233.693, Charles C. Mitchell 237.395, Alta Rockefeller Prentice 461.803, der demokratische Präsidentschaftskandidat John W. Davis 84.425, der Preisboxer Jack Dempsey 90.831, der Schauspieler M. Johnson 45.070, der Komponist Sergei Rachmaninoff 31.079, die Schriftstellerin Edith Wharton 16.875.

Unterbliebene Operettenpremiere. Aus Wien meldet man: Die für gestern anberaumte Erstaufführung der Operette „Revanche“ im Bürgertheater mußte unterbleiben, da die Musiker in Streik getreten sind und der Komponist Jascha davon nichts wissen wollte, daß die Operette mit Klavierbegleitung gespielt werde. Infolgedessen mußte heute das Theater geschlossen bleiben. Die Karten für heute behalten ihre Gültigkeit für die Erstaufführung. Das gesamte Orchester wurde wegen Arbeitsverweigerung (Kontraktbruch) gekündigt. Als das Publikum vor dem geschlossenen Haus erschien und erfuhr, daß die Vorstellung des Streiks wegen abgefragt worden war, ereigneten sich erregte Szenen. Man klopfte an die Eingangstüren und begab sich zum Orchesterzugang, wo scharfe Rufe gegen die Musiker laut wurden. Es bildeten sich kleine Gruppen, in denen lebhaft debattiert wurde und erst nach einer halben Stunde beruhigten sich die vor dem Theater Versammelten und zerstreuten sich auf Zureden der Billeure und der Wachepersonen.

Todesfälle. Der Nationalversammlungsabgeordnete von Miskolc Dr. Stefan v. Szentpály ist heute, wie telegraphisch gemeldet wird, daselbst nach langem Leiden im 63. Lebensjahre gestorben. Er hatte Jus absolviert und sodann die Beamtenlaufbahn betreten. Nachdem er sechs Jahre lang im Handelsministerium gewirkt hatte, wurde er 1890 Sekretär der Miskolczer Handels- und Gewerbestammer. Im Jahre 1903 wurde er einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Miskolc gewählt, 1916 zum Reichstagsabgeordneten. Der Verbliebene hat viel zum Aufblühen der Stadt Miskolc beigetragen. Als Politiker zählte er zu den treuesten Anhängern Graf Stefan Tisza; er war ein Liberaler von echtem Schrot und Korn und erfreute sich allgemeiner Sympathien. Sein Hinscheiden wird in weitesten Kreisen aufrichtige Teilnahme wecken. Der pensionierte Kurialrichter Aurel Rázár, der seinerzeit in dem berühmten Kolozsbärer Memorandumprozeß die Anklage vertrat, ist heute im 75. Lebensjahre in Budapest gestorben und wird morgen, Donnerstag, provisorisch im Kerepeser Friedhof beisetzt werden. — Aus Mailand telegraphiert man: Heute nachmittag



Die hervorragendsten Herzte u. Professoren verordnen

schwachen, blutarmen Individuen, heranwachsenden Jugendlichen, gebrochenen Greisen, an katarrhalischen Affektionen Leidenden das aus reinem Malz verfertigte, angenehm schmeckende, natürliche Nahrungsmittel,

den St. Stefan-Malzextrakt

Erschließlich in den Apotheken und bei den Diskontesshandlern.

wurde während eines Empfanges der Teilnehmer des internationalen Spartakistenkongresses im Sforza-Kastell Senator Pantalonis, nachdem er eine Ansprache gehalten hatte, plötzlich von einem Unwohlsein befallen und ist trotz aller Bemühungen kurz darauf gestorben. Er dürfte einem Herzschlag erlegen sein. Der Leichnam Pantalonis wurde in einem Raum des Kongressgebäudes aufgebahrt. Der Kongress hat seine Arbeiten und Veranstaltungen unterbrochen. — Aus Wien telegraphiert man: Gestern starb hier Vizeadmiral Franz Solub, welcher der letzte Chef der Marineinspektion des k. u. k. Kriegsmarineamtes war.

\* **Mietzinszahlung bis 15. November.** Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch die § 46 der Wohnungsverordnung dahin modifiziert wird, daß der Mieter den für das jetzige Novemberquartal fälligen Mietzins, ferner die öffentliche Betriebszulage und die ärarische Nutzbeiträge, insofern keine sonstige Vereinbarung besteht, bis 15. November 1924 zurückzahlen kann.

\* **Konstituierung eines neuen Gefelligkeitsklubs.** Heute abends fand im Hotel Splanade die Konstituierung des Gefelligkeitsklubs des III. Bezirkes statt. Eröffnet wurde die Versammlung von Schuldirektor Julius Reisinger, auf dessen Antrag Oberstadthauptmann-Stellvertreter Karl Andriks zum Klubpräsidenten gewählt wurde. Andriks hat nach seinem Danke für die Wahl ein detailliertes Programm. Auf seinen Antrag wurden Regierungskommissar Dr. Franz Ripka und Abgeordneter Ladislaus Almásy zu Ehrenpräsidenten, Oberregierungsrat Dr. Alexander Szalay und Postamtdirektor Augustin Szepessy zu Vizepräsidenten, Spartakistendirektor Béla Bartók, Mühlendirektor Koloman Kovácshegyi, Schuldirektor Julius Reisinger zu Vizepräsidenten, Staatsbahninspektor Anton Rejzö zum geschäftsführenden Vizepräsidenten gewählt. Die neuen Ehrenpräsidenten und Funktionäre werden am 5. November im Rahmen eines Banketts im Hotel Splanade installiert werden.

\* **Eine Guillotinierte in der Schweiz.** Aus Bern telegraphiert man: Im Gefängnis von Atdorf wurde heute früh der 44jährige Raubmörder Clement Bernet guillotiniert. Bernet hatte im August dieses Jahres bei einem Raubversuch ein Mädchen getötet. Die Guillotinierte ist seit 1910 die erste Hinrichtung in der Schweiz.

\* **Wieder ein Anabenmord.** Die Berliner Zeitung am Montag berichtet aus Rom: Unter dem Eindruck des Chicagoer Anabenmordes haben in der sizilianischen Stadt Naro zwei Studenten, Söhne von reichen Kaufleuten, die den Prozeß gegen die Mörder Loeb und Leopold in Chicago mit größter Begeisterung verfolgten, den Beschluß gefaßt, ihren 19jährigen Kollegen auf dieselbe Weise zu ermorden. Sie lockten ihn in die Nähe der Augustinerkapelle unter dem Vorwande, Lauben zu jagen und erstachen ihn dann. Die Leiche versteckten sie im Weinhaus der Kapelle. Die Familie des Vermissten nahm an, daß der Student mit einem Mädchen durchgegangen sei, sie erhielt aber dann Erpresserbriefe, auf Grund deren die Polizei den Mord aufdeckte und die jugendlichen Mörder verhaftete, welche ein Geständnis ablegten. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Albert Loeb, der Vater des einen Chicagoer Willkommersohns, der kürzlich wegen Mordes an einem 13jährigen Knaben zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt worden war, an Herzschlag gestorben ist.

\* **Ein scharfer Angriff gegen den königl. Staatsanwalt Béla Dánér.** Der frühere Abgeordnete und jetzige königl. Staatsanwalt Dr. Béla Dánér richtete gegen den Abgeordneten Gustav Szomjás noch in der Zeit, da dieser Obergespan war, heftige Zeitungsangriffe. Im Laufe des infolge dieser Angriffe eingeleiteten Gerichtsverfahrens konnte sich Szomjás keine entsprechende Genehmigung verschaffen, da das weitere Vorgehen wegen Verjährung eingestellt wurde. Der Abgeordnete Gustav Szomjás richtet nun folgendes Offene Schreiben an Dr. Béla Dánér:

Herr königl. Staatsanwalt! Zur Zeit meiner Tätigkeit als Obergespan haben Sie in den Zeitungen Szózat und A Nap Artikel placiert, die mich im Ausflusse meines amtlichen Wirkens schwer verleumdeten. Gegen diese Angriffe habe ich auf gerichtlichem Wege Schutz gesucht, leider ist die Angelegenheit in unverständlicher Weise verdrängt. Im Laufe der Verhandlung haben Sie um die Zulassung eines Wahrheitsbeweises angefleht, so daß die öffentliche Meinung des Glaubens sein kann, daß Sie Beweise besitzen. Da Ihre Anklagen geeignet sind, die Folge zu haben, daß ich in der Gesellschaft keinen Platz als ehrlicher Mann finden könne, will ich, Ihre Intentionen kennend, welche auf die Säuberung des politischen Lebens und der Gesellschaft hinführen, Ihnen Gelegenheit und Anlaß geben, diese Säuberungs- und Enthüllungsaktion erfolgreich zu beenden. Sie, Herr königl. Staatsanwalt, sind schon von Amtswegen ein Wächter des Rechtes und daher können Sie nicht an einer Handlung mitbeteiligt sein, welche die Verleumdung eines unschuldigen, ehrlichen Mannes bezweckt, ohne daß der Betreffende richterlichen Schutz erhalten würde. Sie müssen

wissen, daß derjenige, der einen anständigen, unschuldigen Menschen verleumdet und der Verachtung der Gesellschaft preisgegeben will, ein Ehrenräuber und Schurke ist. Sie mühten auch wissen, daß die Wahrheit in jedem Falle aufgedeckt werden muß. Da Sie anläßlich der Verhandlung Ihre Beschuldigungen aufrechterhalten haben und den Beweis erbringen wollten, daß ich ein moralisch gebrandmarkter und für das Abgeordnetenmandat unwürdiger Mann bin, fordere ich Sie auf, Ihre Anklagen vor der Öffentlichkeit zu wiederholen, damit dadurch die Wahrheit an den Tag komme. Besonders fordere ich Sie auf, einen verhöllten Passus Ihres Artikels zu bereinigen, nämlich, ob der Passus: „Wer nahbar ist, trete beiseite“, sich auf mich bezieht. Gustav Szomjás. Lissabon, 24. Oktober 1924.

**An die geehrten Abonnenten des „Neuen Pester Journal“.**

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Oktober zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Im Inlande:	
monatlich . . . . .	40,000 B.
vierteljährlich . . . . .	120,000 B.

Neuintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

**„Das Geheimnis vom Brintnerhof“**  
auf Verlangen gratis nachgesendet.

Die Administration des „Neuen Pester Journal“  
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

\* **Die Erkrankung Maria Drskas.** Aus Wien wird uns telegraphiert: Wie die „Stunde“ meldet, ist der Sprosse der Berliner Bankierfamilie und Gatte Maria Drskas Hans Reichröder nach verheerender Lebensführung und Hinterlassung großer Schulden aus Wien verschwunden. Hans Reichröder weilte seit zwei Wochen in Wien, wo er im Hotel Sacher Absteigequartier genommen hatte. Man spricht viel darüber, daß Hans Reichröder klugbar gegen seine Gattin Maria Drskas aufgetreten sei und die ihr geschenkten Schmuckgegenstände zurückfordere. Maria Drska ist übrigens seit drei Tagen nicht aufgetreten, weil sie ernstlich erkrankt ist. Sie hatte gegen Schlaflosigkeit eine größere Dosis eines Medikamentes eingenommen, unter deren Wirkung sie ihr Bewußtsein verlor und seither krank ist.

\* **Feuertat.** Gestern nacht nach 2 Uhr wurde die Feuerwehrentrale verständigt, daß in der Viktoriamühle auf dem Ujpesti Kai ein Brand ausgebrochen sei. Die Feuerwehr rückte mit großer Bereitschaft aus, doch fand sie keine Arbeit, da die Fabrikfeuerwehr das Feuer, das durch Heißlaufen eines Lagers entstanden war, mittlerweile gelöscht hatte.

\* **Das Brillantenfollier der Erzsi Pécsy.** Heute abend wollte die bekannte Operettendiva Erzsi Pécsy zu Fuß aus ihrer Hunyadi János-Straße 31 befindlichen Villa ins Hauptstädtische Operntheater gehen, wo sie allabendlich in der Operette „Nótás kapitány“ auftritt. Sie führte ihren Schoßhund an der Leine mit sich und hatte kaum die Kettenbrücke erreicht, als der Hund einen Anlauf nahm und die Künstlerin ihm kaum folgen konnte. Im Theater angelangt, bemerkte Erzsi Pécsy erst nach dem dritten Akte, daß sie ihr goldenes Kettenfollier mit einem Brillantenfollier im Werte von sechs Millionen verloren habe. Sie fiel vor Schreck in Ohnmacht und man verständigte rasch die Polizei. Detektive machten sich auf die Suche, doch ohne Erfolg. Schließlich ging ein Detektiv in die Wohnung der Künstlerin, wo das Follier in einem anderen Kettenfollier vorgefunden wurde. Als man die Künstlerin von dieser unerwartet günstigen Wendung verständigte, fiel sie zum zweitenmale in Ohnmacht, wodurch die Vorleistung einige Verzögerung erlitt, doch gerieten die Darbietungen der Künstlerin, die sich bald erholt hatte, viel besser wie sonst.

\* **Die Fleischhauer und das Gefrierfleisch.** Die Mitglieder der Gewerbevereinigung der Budapester Fleischhauer veranstaltete heute nachmittags im Saale des alten Abgeordnetenhauses eine Versammlung, die der Präsident der Gewerbevereinigung Josef Wargha eröffnete.

Es wurden zunächst zwei Resolutionen unterbreitet, die sich mit der mangelhaften Lage des Fleischgewerbes befaßten und in denen verschiedene Maßnahmen zur Belebung des Geschäftsverkehrs gefordert werden. Die Beschlüsse weisen darauf hin, daß gegenüber dem Sinken des Fleischpreises die Löhne stets mehr steigen. Die Fleischhauer fordern daher die vollständige Einfuhr von Lebendvieh, die Ermäßigung der Marktgebühren und die Herabsetzung der Mietzinsen in den Markthallen. Eine an den Handelsminister in Angelegenheit der Aufhebung der kommunalen Fleischbetriebe gerichtete Unterbreitung beruht sich auf den § 4 des G.-N. XII: 1922, wonach ein an eine Veräußerung gebundenes Gewerbe weder von Rechtspersonen, noch von Genossenschaften ausgeübt werden darf, bloß in Ausnahmefällen kann der Handelsminister eine Genehmigung erteilen. Es wird erucht, daß die Hauptstadt sich vom Fleischverkauf zurückziehen möge und die vom sozialen Gesichtspunkte aus nötigen Aktionen den Fleischhauern selbst überlasse. An Stelle der zoll- und gebührenfreien Einfuhr

von amerikanischem Gefrierfleisch hätte der Zoll für Lebendvieh aufgehoben werden müssen, was ohne Schädigung der Gewerbebetreibenden zu einer Senkung der Preise führen würde. Im Fleischhauergewerbe wird ein Bruttogewinn von 10 bis 12 Prozent kalkuliert. Der herrschende Preis des Fleisches ist auf die hohen Viehpreise, die öffentlichen Lasten, die Arbeitslöhne, die Mietzinsen und sonstigen Ausgaben zurückzuführen. Der Präsident der Gewerbevereinigung der Budapester Selchmeister, Oberregierungsrat Johann Wittner, hielt sodann eine längere Rede, wobei er ausführte, daß die Fleischhauer der Hauptstadt nicht den Interessen des Publikums entsprechen, da man sich um das amerikanische Fleisch stundenlang anstellen muß, während bei einer Einbeziehung des Fleischgewerbes in diese Aktion der Verschleiß sich glatt abwägen würde. Alexander Parkas ist der Ansicht, daß das Gefrierfleisch zwecks Popularisierung einzelner Personen zu den kommenden Kommunalwahlen in Verkehr gebracht wird. Der kommunale Lebensmittelbetrieb hatte nur im Kriege eine Existenzberechtigung. Er müßte jetzt aufhören, denn die Gewerbebetreibenden seien von der Front zurückgekehrt. Die Regierung möge die Einfuhrzölle für Lebendvieh und Schweine aufheben, dann wird das Fleisch wirklich billiger werden. Michael Karoly erklärte, daß das Gewerbe außerstande sei, die auf die Goldparität gesetzten öffentlichen Lasten zu tragen. Er trat für die Bildung einer Partei der Gewerbebetreibenden ein, damit deren Interessen in der Nationalversammlung gewahrt werden. Die Schlussrede hielt Eugen Fogány, der die Gravamina des Fleischgewerbes zusammenfaßte. Die Hauptursache der Fleischteuerung erkläre er darin, daß ein Kilogramm Fleisch mit 36 Prozent Speise belastet ist. Wenn man die Umsatzsteuer für Fleisch statt viermal nur einmal entrichten müßte, käme das Fleisch um 7000 bis 8000 Kronen pro Kilogramm billiger zu stehen. Der Mietzins für einen Stand in der Markthalle beträgt mehr als die Einnahmen des betreffenden Verkäufers. Die Fleischaktion der Hauptstadt ist nur leeres Geklunker. Gegenüber den zehn Waggons Gefrierfleisch, die dem Publikum zur Verfügung gestellt werden, werden tausende und tausende Stück Lebendvieh ins Ausland frei ausgeführt. Allein in der Vorwoche sind auf dem Wiener Viehmarkt 1200 ungarische Rinder aufgetrieben worden. Die Einfuhr von Fleisch aus Amerika bildet für das Land eine Schmach. Das Ableben Hardings, Roosevelt und Caruiss ist, nach seiner Ansicht, auf den Genuß von Gefrierfleisch zurückzuführen. Im Namen von 1200 Fleischhauern und ebensoviel Selchmeistern und deren Angestellten erucht er die Regierung, ihre Existenz zu ermöglichen. Nach Annahme der Unterbreitungen wurde beschlossen, in einem Monat eine neue Versammlung abzuhalten, in der über den Erfolg der Aktion referiert werden soll.

\* **Die eigene Tante ausgeraubt.** Ungefähr vor zwei Wochen wurde in der Wohnung der Frau Winz Alalandra, Barossstraße 96, ein Einbruch verübt, die Täter nahmen das gesamte Silber und sonstige Wertgegenstände der Frau als Beute mit. Der Neffe der bestohlenen Frau, der bekannte Führer der Erwachenden Tibor Herkély, erstattete im Namen seiner Tante bei der Polizei die Anzeige und die Recherchen wurden mit großem Apparate eingeleitet. Wie es schon bei Juwelendiebstählen zu sein pflegt, erschienen die Detektive bei den Juwelieren, die als Käufer in Betracht kamen und suchten unter anderem auch den Juwelier auf dem Teleplatz namens Zeiner auf und befragten ihn, ob er nicht von dem Silberzeug der Frau Alandra wisse. Nun aber bekamen die Detektive eine sonderbare Geschichte zu hören. Zeiner erzählte, daß vor zwei Tagen, also unmittelbar vor Verübung des Einbruches, zwei junge Leute in sein Geschäft kamen, deren einer ihn mit den Worten anferschickte: „Ich bin der Erwachende Herkély, Jude! Brauchst du Silber?“ — „Natürlich brauche ich“, erwiderte Zeiner, der nach dem sicheren Auftreten der jungen Leute, die sogar ihren Namen nannten, an keinem Diebstahl dachte. Am nächsten Tage brachten ihm die jungen Leute 15 Kilogramm Bruchsilber, das er kaufte. Die gewonnene Spur verfolgend, stellten nun die Detektive fest, daß der Einbruch von dem Neffen der Frau Alandra, dem Oberoffizial in der Tabakfabrik Alexander Herkély und seinem Freund Ladislaus Giréth verübt wurde. Ladislaus Giréth ist der Polizei nicht unbekannt. Er war während der Kommune in Mogorósd Direktionspräsident, sattelte nach dem Sturz der Kommune rasch um und war an so mancher Gewalttätigkeit der Unverantwortlichen beteiligt, namentlich bei den Attentaten gegen das Café Club tat er mit. Nachdem er eine Tänzerin ausgeraubt hatte, verlegte er das Feld seiner Tätigkeit nach Wien und wie noch erinnerlich, war er es, der dem damals bei Wien internierten Béla Kun vergiftete Bäcker überbrachte, was aber entdeckt wurde. Die Wiener Polizei nahm ihn damals in Haft und er hatte auch eine Freiheitsstrafe zu verbüßen. Die Familie Herkély, die auf eine derartige Wendung der Angelegenheit nicht gefaßt war, zog die Anzeige rasch zurück, was aber an dem weiteren Verlauf des Verfahrens nichts ändern konnte, da ein Einbruchdiebstahl bekanntlich von Amtswegen verfolgt wird. Immerhin konnte die Familie ihre Retentionsaktion auf eine Art betwerfstelligen: der auf Abwege geratene Alexander Herkély wurde in einer Trennanstalt untergebracht. Gegen Ladislaus Giréth wird die Untersuchung fortgesetzt, man nahm ihn in Präventivhaft und lieferte ihn sodann der Staats-

**Szénsavas fürdő otthon!**

A „RUPERTUS“ szénsavas fürdő-tábla használatát által a legjobbb, legolcsóbb és legkényelmesebb szénsavas fürdő készítő. Kapható mindenütt. Főraktár: Török József R.-T. Gyógyszertára, Budapest, VI. kerület, Király-utca 12. szám.

Amerikai Asthma-por Asthmalin (Görv. véd.) Mindenütt kapható! Fő- raktár: Török József R.-T. VI. kerület, Király-utca 12. szám.

anwaltschaft ein, wo er seines weiteren Schicksals harret. Der Zumbler Zeiner stellte das gestohlene Gut der Frau Kalandra zurück, nachdem man ihm sein Geld wiedererstattet hatte.

\* Die Ehrenaffäre Kovács-Puliti. In Angelegenheit der Ehrenaffäre, die zwischen Dr. Georg Kovács und dem italienischen Fechtmeister Puliti seit den Olympischen Spielen in Paris schwebt, ist eine interessante Wendung eingetreten. Puliti hat telegraphisch gemeldet, daß seine Sekundanten ihr Mandat niedergelegt haben und er neue Kartellträger nominieren werde. Die neuen Sekundanten erklärten bereits, daß Puliti geneigt sei, auf ungarischem Boden zu erscheinen, um sich mit Dr. Kovács zu duellieren. Die Kartellträger sind in Fühlung getreten, um die Einzelheiten zu besprechen.

\* Journalisten-Spitals- und Sanatoriumverein. In der jüngst abgehaltenen Direktionsitzung unterbreitete das Präsidium die Abrechnungen der letzten drei Quartale und erhielt auf dieser Grundlage von der Direktion die Ermächtigung, die Verhandlungen zur Umrechnung der Mitgliedsbeiträgen auf Goldparität anzubahnen und daß diese Mitgliedsbeiträge schon am 1. November in Kraft treten können. Es sei dies umso notwendiger, als sich schon in den ersten drei Quartalen ein Defizit von mehr als 100 Millionen zeigt und das Budget ins Gleichgewicht gebracht werden müsse. Auf Vorschlag des Chefarztes Dr. Eugen Bärkönyi wurde der ordnierende Arzt im 8. Bezirk Dr. Emanuel Kammer unter Anerkennung seiner Verdienste auf eigenes Ansuchen dieser Stelle entbunden und für eine der erledigten Zahnarztstellen zum ordnierenden Arzt im 8. Bezirk aber Dr. Eugen Stern gewählt. Schließlich wurde zum Röntgen-Konsulenten Dr. Alexander Engel ernannt.

\* Zum Selbstmord Martin Ujvárosy's. Wir haben gemeldet, daß der Pestersjebeter Gastwirt Martin Ujvárosy im Keller seines Hauses, Lörök Flórisgasse 13, Selbstmord verübt hat. In dieser Angelegenheit hat die Pestersjebeter Polizei die Recherchen eingeleitet und veranlaßt, daß der Polizist Stefan Jodor und Frau Ujvárosy's stellig gemacht werden. Die beiden wurden heute vormittag in Mátyásföld, wo Jodor jetzt wohnt, bei der Haltestelle der Vizinaabahn von zwei Detektivs erkannt und zur Mátyásföld-Station gebracht. Von hier lieferte man das Paar der Pestersjebeter Stadthauptmannschaft ein, wo ein Verhör mit ihm stattfand. Frau Ujvárosy behauptet, von ihrem Manne mißhandelt worden zu sein, doch konnte sie die im Abschiedsbrief ihres Gatten enthaltenen schweren Anklagen nicht widerlegen. Zu Jodor sei sie als Wirtschaftlerin gekommen und habe einen Monatsgehalt von 800,000 Kronen erhalten. Die Pestersjebeter Polizei hat die Obduktion der Leiche Ujvárosy's angeordnet und führt die Untersuchung weiter, um festzustellen, in welchem Maße die Frau den Selbstmord ihres Gatten verursacht hat und ob nicht etwa eine Pression auf den Mann ausgeübt wurde. Die Verhörsprotokolle wurden an die Staatsanwaltschaft für den Pesters Landbezirk weitergeleitet. Frau Ujvárosy und Stefan Jodor wurden, da ein Fluchtversuch nicht zu befürchten ist, auf freiem Fuß belassen.

\* Die Frage der Bewaffnung der Erwachsenen Ungarn. In Verbindung mit der Verteidigung anlässlich der Verhandlung des Plakatprozesses der Erwachsenen Ungarn haben einzelne Blätter offenbar auf tendenziöse Einflüsterung behauptet, daß die Regierung die Erwachsenen anlässlich der Budaörsyer Lage bewaffnet hatte. Zuständigen Ortes wird im Wege des UAW erklärt, daß diese Mitteilungen tendenziöse Unwahrheiten sind. Auf Grund des seinerzeit ausgegebenen Weißbuchs ist es eine allgemein bekannte Tatsache, daß die Regierung nicht die Erwachsenen, sondern die sich freiwillig meldenden Universitäts Hörer bewaffnete. Die Ablieferung dieser Waffen wurde nach Ablauf der Ereignisse angeordnet. Es ist möglich, daß es unter den bewaffneten Universitäts Hörern auch Mitglieder des Vereins der Erwachsenen Ungarn gegeben hat, wenn aber im Ausflusse dieses Anlasses Waffen in den Besitz des Vereins gelangt sind, so konnten sie nur auf illegitimem Wege hingeraten sein.

\* Tödlicher Unfall. Heute nachmittag stürzte auf der Szentendreierstraße der 66jährige Zimmermann Josef Ernekt beim Bau eines Hauses von einem sechs Meter hohen Gerüst so unglücklich in die Tiefe, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Sein Leichnam wurde in die Morgue gebracht.

\* Großer Teppichsmuggel nach Ungarn. Mit Bezug auf die in der Nummer vom 19. d. unter diesem Titel veröffentlichte Notiz ersuchen uns die Wiener Firmen Brüller Cazaffis und Emil Stern um Mitteilung der folgenden Berichtigung: Es ist unrichtig, daß unsere Firma Teppiche kommissionsweise nach Budapest geschickt hat. Wir haben nie Kommissionsware zu diesem Zwecke nach Budapest bringen lassen, haben auch nie von einem Schmuggel

solcher Waren nach Budapest Kenntnis gehabt. Richtig ist, und auch nachweisbar, daß am 22. Mai d. J. Djelal Chebet bei uns in unserem Geschäft erschienen ist, sich als Geschäftsträger des türkischen Konsulats in Budapest legitimierte und uns erklärte, mehrere Teppiche für das türkische Konsulat in Budapest kaufen zu wollen. Djelal Chebet bei uns eine Erklärung des ungarischen Konsulats vor, laut der die Zollfreiheit für die Einfuhr der Teppiche an das türkische Konsulat in Budapest bewilligt worden war. Da der genannte Geschäftsträger, von dem wir die Bezahlung der Teppiche bei Uebernahme verlangten, erklärte, daß die engere Wahl der Teppiche erst in Budapest getroffen werden würde, stellten wir ihm zum Zwecke der Auswahl eine Anzahl größerer und kleinerer Teppiche zur Verfügung. Diese wurden auf dem hiesigen Zollamt ordnungsgemäß der zollamtlichen Behandlung unterzogen, jedoch in vier Rufen verpackt, mit dem Siegel des türkischen Konsulats versehen und von dem türkischen Geschäftsträger am 24. Mai l. J. nach Budapest abgehandelt. Es ist daher ganz unrichtig, daß wir von einem Schmuggel irgend eine Ahnung hatten, was auch die von der Budaörsyer Zollbehörde im Wege der Wiener Zollbehörde eingeleitete Untersuchung ergeben hat. Es ist vielmehr durch diese Untersuchung klar gestellt worden, daß wir mit einem Schmuggel der Teppiche absolut nichts zu tun hatten.

\* Defraudationen. Die Direktion der ungarischen Eskompte- und Wechselbank im V. Bezirk erstattete die Anzeige, daß bei der jüngsten Kassenrevision ein Manko von 32 Millionen erdetzt wurde, von dem bei näherer Prüfung festgestellt wurde, daß der Fehlbetrag durch eine Fälschung entstanden war. Der 36jährige Beamte des Instituts Samuel Löwinger hatte unter falschem Namen ein Kontokorrent eröffnet und auf dieses ebenfalls durch falsche Belege 32 Millionen in kleineren Posten überweisen lassen. Vor zehn Tagen hat nun Löwinger das Geld behoben und verließ seinen Dienst. Auf Grund der erstatteten Anzeige wurde nun Löwinger zur Polizei gebracht, und nachdem er seine Tat eingestanden hatte, in Haft genommen. — Der Kleiderhändler Ludwig Groß erstattete gegen den Inhaberen Hugo Ungar die Anzeige, daß dieser nach Unterschlagung von 12 Millionen flüchtig geworden sei. Ungar wurde gestern am Ostbahnhof erkannt und festgenommen. Er gestand, das Geld unterschlagen und beim Pferderennen verspielt zu haben. Die Polizei nahm den Defraudanten in Haft.

\* Betrug. Der beschäftigungslose Agent Simon Herschkovic offerierte einer Budaörsyer Produzentenfirma 200 Meterzentner Weizen und behob als Angabe 10 Millionen. Als man die Säfte auf die angegebene Adresse schickte, wurden diese mit der Erklärung zurückgeschickt, daß Herschkovic keinen Weizen habe. Herschkovic wurde stellig gemacht und in Haft genommen.

\* Die Ehe einer Künstlergattin. Wie aus Wien berichtet wird, hat die seinerzeitige durch ihre Schönheit berühmte Gattin des bekannten Tenoristen Alfred Piccaver, die nach ihrer Scheidung vom Künstler den rumänischen Krösus Stircea geheiratet hatte, nunmehr in dritter Ehe den Herzog von Westminster geheiratet, den sie in Paris kennen gelernt hatte. Der Herzog von Westminster ist übrigens gleichfalls von seiner ersten Gattin geschieden, die er dann aus seinem Palais delogieren ließ. Das Ehepaar hält sich derzeit in London auf und wird sich demnächst nach Aegypten begeben.

\* Bauernfängerei mit falschen Dollars. Der Advokaturkandidat Dr. Emil Rosenfeld machte vor kurzem die Bekanntschaft der Nigauer Kaufleute Rudolf Mobjkovic und Israel Schem, die den jungen Mann aufsuchten, sich an einer größeren Dollartransaktion zu beteiligen. Es wurden im Hotel Continental Verhandlungen gepflogen und Dr. Rosenfeld reiste kurz darauf nach Munkács, von wo er 150 Millionen mitbrachte. Vor drei Tagen erschien nun Dr. Rosenfeld bei der Polizei und beflagte sich darüber, daß ihm Mobjkovic und Schem, währenddem er sich in seinem Zimmer rasierte, 1900 Dollar aus der Tasche gestohlen hätten. Die Polizei forschte nach den beiden angeblichen Kaufleuten, diese hatten aber inzwischen die Hauptstadt verlassen. Die weitere Untersuchung ergab dann, daß sich die Sache nicht so zugetragen hatte, wie dies Dr. Rosenfeld angegeben, denn er war einer plumphen Bauernfängerei zum Opfer gefallen. Wie es sich herausstellte, hatten ihm nämlich die beiden Russen ein Verfahren vorgespinnelt, wie man echte Dollarnoten durch ein chemisches Verfahren „kopieren“ könne, so daß die Kopien von den echten nicht zu unterscheiden wären, solche Kopien könnten jedoch von jeder Note nur in einem Exemplar hergestellt werden. Mit einem Taschenspielertrick, bei dem natürlich zwei echte Noten als Kopien gezeigt wurden, war das Vertrauen des Rosenfeld erworben, er reiste nach Munkács, brachte 150 Millionen, für die er fünf-Dollar-Noten kaufte. In seiner Gegenwart bestrichen Mobjkovic und Schem diese Noten mit einer Flüssigkeit und legten sie mit einem Papier in ein Kopierbuch, das fest zusammengeheftet wurde. Dem Rosenfeld wurde eingeschärft, das Buch nicht zu berühren, um den chemischen Prozeß nicht zu stören. Als die beiden Russen zur anberaumten Stunde

nicht bei Rosenfeld erschienen, öffnete er das Kopierbuch und fand darin — weißes Papier. Die echten Noten hatten die beiden Russen durch eine geschickte Praktik eingetauscht und dem Rosenfeld nur die weißen Papiere zurückgelassen. Die Polizei fahndet nun nach den beiden Schwindlern, doch wurde auch gegen Rosenfeld das Verfahren eingeleitet.

\* Deutsche Gottesdienste. In der evang. Kirche auf dem Deckplatz findet morgen, Donnerstag, 30. d., nachmittags um 5 Uhr deutsche Wochenandacht statt. — Freitag, am 31. d., als am Jahrestag der Reformation, wird um 4 Uhr nachmittags eine deutsche Andacht abgehalten.

\* Lebensmüde. Gestern nacht brachten die Reiter den 42jährigen Privatbeamten Géza Sörgy aus seiner Wohnung, Volkstheatergasse 42, mit einer schweren Veronalvergiftung ins Rochus-Spital, wo er das Bewußtsein noch nicht zurückerlangt hat. — In der Postfahrgasse Nr. 157 erhängte sich heute die Tagelöhnerin Katalin Drjaja geb. Kucsera aus Angst darüber, daß mit ihr in gemeinsamem Haushalt lebende Anton Kozel werde sie anzeigen, daß sie ihm einen Verfasschein im Werte von drei Millionen Kronen gestohlen habe. Ihr Leichnam wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht.

\* Unfälle. In der Rosengasse überfuhr heute das Auto der Vorgezackfabriks-A.G. den 14jährigen Josef Klein, der mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Stefansspital gebracht wurde. — In Ujpest stieß Ede der Arpad- und Königsgasse ein Burwogen mit einem Lastwagen zusammen. Hierbei erlitt der Fabrikarbeiter Ludwig Müller am Kopfe lebensgefährliche Verletzungen.

Familiennachricht.

Baba Grünfeld (Székesszéker) und der Arzt Dr. Julius Rosenberger (Budaörs) haben sich am 30. d. im Belegerkastell des Großgrundbesitzers Paul Grünfeld vermählt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Regenmantel R. 350,000. Neumann, Ragymező-utca 50. Bevor Sie Ihr Haar abschneiden lassen, wenden Sie sich an die Firma Beshl, Budaörs, Váci-utca 19, und beurteilen Sie durch Polische-Anproben kurzer Perioden, welche Fassung Sie am besten kleidet.

Wo kann man wieder verfilbern und vergolden? In der Galvanisierungsabteilung der Affineria-A.G. VII., Ragymező-utca 28.

Verband der jüdischen Religionsgemeinden.

— Schlußsitzung der Landeskongress. — Die Landesversammlung des Verbandes jüdischer Religionsgemeinden beendigte heute ihre Arbeiten.

Der Präsident des Finanzausschusses Adolf Wertheimer unterbreitete den Bericht des Ausschusses, der die Erhaltung des Rabbinereminars, der Lehrerpreparandie und der Ungarisch-Israellitischen Literaturgesellschaft sich zum Ziele gesetzt hatte. Der Bericht wurde einstimmig angenommen.

Sodann entwickelte sich auf Grund einer Unterbreitung des Herrabbiners Dr. Simon Hevesi eine längere Debatte über die Frage, ob der Rabbiner ex officio Mitglied der israelitischen Gemeindevorsteherung sein solle. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, beordnete der Harmonie innerhalb der einzelnen jüdischen Gemeinden und des ganzen Judentums. Er stellte den Antrag, daß die aufgeworfene Frage der Leitung des Verbandes überwiegen, der übrige Teil der Unterbreitung von der Landesversammlung angenommen werde. Der Antrag Wajsonyis wurde angenommen.

Es gelangte nun das Organisationsstatut des Landesverbandes zur Verhandlung. Nach einer Ansprache Dr. Nikolaus Hajbus wurde ein Beschlusantrag angenommen, wonach das vom Vorbereitungsausschuss ausgearbeitete Organisationsstatut mit den im Protokoll des Ausschusses angeführten Modifikationen angenommen und die Zentralleitung angewiesen werde, die Statuten des Landesverbandes entsprechend den bestehenden Verordnungen auszuarbeiten und sie behufs Genehmigung der Regierung zu unterbreiten. Der Beschlusantrag wurde einstimmig angenommen.

Sodann wurde der vom Präsidenten des Ausschusses für die israelitischen Institutionen und Hofrat Madár Kafab unterbreitete Bericht verhandelt, aus dem hervorgeht, daß die Krankenhäuser der israelitischen Gemeinschaft zu 71 Prozent von andersgläubigen armen Kranken in Anspruch genommen werden. In dem Beschlusantrag dieses Ausschusses wird gefordert, daß der Landesverband der jüdischen Religion veranlassen möge, die Erhaltung, sondern auch die Weiterentwicklung der in der jüdischen Religion verankerten wohltätigen und kulturellen Institutionen als seine Pflicht erachte. Der Ausschuss beantragt, daß die wohltätigen und kulturellen Einrichtungen nicht nur nach einzelnen Religionsgemeinden, sondern im ganzen Lande einheitlich organisiert werden.

Die Zahl der Institutionen hat sich um eine vollständig unabhängige neue Stiftung vermehrt. Es ist dies die durch Madár und Róza Kafab errichtete Poliklinik, die mit einem Kostenaufwand von etwa vier Millionen Kronen errichtet worden ist. Für die neue Poli-

malin (Brev. 1914) mit Kaphat! ara, Budaörs, utca 12. sz. 227.

TUNGSRAM-LAMPEN Brillantes Licht! Sparsamste Lampe! Vereinigte Glühlampen- und Elektrizitäts-A.-G. Ujpest.

LUBITSCH ERNŐ  
első nagy-zabású amerikai filmje

# Kvittek vagyunk!

Szerelmi sakkjáték 6 felvonásban

Pénteken  
a  
Kamarában

Uj francia attrakció

# A hetedik menyország

Filmjáték 6 felvonásban

A főszerepben Gabriel de Gravoul a „Száguldó kerék” főszereplője

Klinik ist in der Nähe des Jüdischen Spitals ein monumentaler Bau aufgeführt worden, der mit den modernsten Hilfsmitteln ausgestattet ist. Das Zisterpaar hat diese neue Institution der werktätigen Nächstenliebe aus Anlaß der fünfundsingzigsten Jahreswende seines glücklichen Ehebandes ins Leben gerufen. Die neue Poliklinik wird ihre Wohltaten der ärmsten Bevölkerung ohne Unterschied der Konfession zu teil werden lassen. Wie auch bisher das Ambulatorium, das nimmehr in die neue Poliklinik verlegt werden wird, allen Kranken ohne Ansehung ihrer konfessionellen Zugehörigkeit zur Verfügung stand. Die Meldung über die Errichtung der neuen Poliklinik wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Auf Antrag Dr. Ernst Weillers wurde einbellig beschlossen, die Verdienste des Hofrats Rajab im Protokoll der Landesversammlung zu verewigen.

Die Zentralleitung des Landesverbandes der ungarischen jüdischen Religionsgemeinden hat sich folgendermaßen konstituiert:

Präsident: Dr. Alexander Lederer; Ehrenpräsidenten: Moriz Mezei, Wilhelm Vajonvi, Baron Adolf Ullmann, Baron Adolf Kohner, Paul Sándor.

Mitglieder der Leitung: Julius Adler, Dr. Marzell Baracs, Dr. Heinrich Benedict, Dr. Edmund Blum, Dr. Ernst Brödy, Dr. Ernst Deutsch, Gustav G. Ehrlich, Dr. Salomon Eulenberg, Dr. Béla Fábian, Leo Fellner, Koloman Frey, Dr. Eugen Gadl, Dr. Samuel Glücksthal, Dr. Leo Goldberger de Buda, Dr. Wilhelm Graner, Dr. Marzell Hajdu, Dr. Simon Hevesi, Madár Rajab, Dr. Adolf Keszteméti, Samuel Krafauer, Moriz Ledermann, Dr. Samuel Lón, Dr. Heinrich Marczali, Andor Nagy, Dr. Dezider Sebest, Josef Solité, Dr. Ludwig Szabolcsi, Franz Székely, Josef Rényi, Eugen Vida, Dr. Ernst Weiler, Adolf Wertheimer, Dr. Emil Zahler (Pest); Dr. Nikolaus Börsvari (Győr), Armin Boshan (Köszvény), Karl Adler (Győr), Alexander Amisfeld (Hódmezővásárhely), Dr. Samuel Berger (Kaposvár), Dr. Ernst Bing (Bács), Béla Blumenthal (Győr), Sigmund Bodor (Nagybánya), Dr. Theodor Bród (Nagybánya), Dr. Eugen Brünauer (Nagybánya), Dr. Alexander Büchler (Keszthely), Dr. Sigmund Büchler (Alberti-Frja), Dr. Max Zitter (Törökmező), Madár Deutsch (Eszéshely), Dr. Franz Fejer (Debrecen), Hermann Fürst (Erlós), Eugen Geisler (Szeged), Szombathely), Rudolf Grünhut (Szeged), Dr. Jolci Gulnás (Szeged), Dr. Martin Halász (Szeged).

Dr. Armin Joffer (Békéscsaba), Max Justus (Pécs), Dezider Kánty de Nagycsér (Eger), Dr. Jzso Kardos (Máté), Wilhelm Kammer (Nagybánya), Eduard Karpeleß (Keszthely), Dr. Joltán Kenéz (Keszthely), Arnold Komor (Zoltot), Josef Lebowits (Mágoes), Alexander Lederer (Sopron), Ludwig Löwi (Győr), Dr. Julius Monostori (Baja), Julius Neu (Nagybánya), Dr. Aurel Schmann (Kaposvár), Dezider Desterreicher (Győr), Dr. Alexander Pap (Pécs), Dr. Max Pollat (Sopron), Dr. Salomon Reichard (Sátoralfajhely), Dr. Samuel Reich (Zentes), Eduard Reizner (Győr), Dr. Samuel Schlegler (Debrecen), Dr. Madár Schwartz (Bács), Dr. Moriz Spitzer (Békéscsaba), Dr. Albert Székely (Sátoralfajhely), Dr. Dezider Tardos (Békéscsaba), Adam Traubermann (Eszeg), Dezider Vida (Móhács).

Nach Abschluß der Generalversammlung begaben sich die Delegierten unter Führung des Präsidenten Dr. Alexander Lederer und des Nationaloberverwaltungsgesamtleiters Paul Sándor korporativ in den Rákoskeresztúr isz. Friedhof, wo sie den Helben des Weltkrieges und den Opfern des Elisabethstädter Bombententats den Tribut der Pietät zollten.

## Theater, Kunst und Literatur.

**Budapester Theater-Delameron.** In unserer Samstag erscheinenden Feiertagsnummer veröffentlichten wir als Delameron-Feuilleton Alexander Götz's Aufsatz „Das Drama“. Am darauffolgenden Mittwoch erscheint an derselben Stelle das Feuilleton Franziska Gaals unter dem Titel „Die ausgestorbene Theaterellevin“.

**(Nationaltheater.)** In Scribes Lustspiel „Ein Glas Wasser“, das in verfloßener Spielzeit neuerlich dem Repertoire eingefügt wurde, fand heute Marie Radó in der Rolle der Abigail Gelegenheit, das erste ihrer Engagementsspiele zu absolvieren. Die alte Sitte des Nationaltheaters, seine neuengagierenden Mitglieder auf der eigenen Bühne zunächst Probe spielen zu lassen, ist jedoch in diesem Falle nur Formalität, das äußerliche Festhalten an einer Tradition. Denn die junge Künstlerin dererung nach Budapest ging nicht ohne eine hübsche Dosis von Karrierephantasie vor sich. Als man im Nationaltheater wegen des Ausfallens der Bajor die Köpfe hängen ließ, weilte Koloman Rószabeghi in Pécs, wohnte einer Aufführung des dortigen Theaters bei und depeßierte an den Direktor Hevesi, er hätte Ersatz gefunden. Hevesi fuhr kurz entschlossen nach Pécs, doch mußte er dort die betäubende Kunde entgegennehmen, daß die Künstlerin, die er als stiller Theaterbesucher zu belauschen die Absicht hatte, eben an dem aussersehenen Abend ein Gastspiel in Nagykanizsa absolvierte. Er reiste ihr nach und die Engagementverhandlungen wurden noch am selben Abend begonnen. Marie Radó, die sich noch einer beneidenswerten Jugend erfreut, ist ein Theaterkind. Der Vater ist Direktor, die Mutter Schauspielerin. Doch die künstlerische Frühreife kommt bei ihr, wie man sich heute abends überzeugen konnte, im besten Sinne zum Ausdruck, soweit dies die Rolle der Abigail als Prüfstein überhaupt zuläßt. Schon während ihrer ersten Szene begreift man das dringende Depeschieren Rószabeghis nur zu gut. Denn von den künstlerischen Fertigkeiten der jungen Schauspielerin ganz abgesehen, sind es auch Neuherlichkeiten ganz frappanter Art, die den um seine Bühne so besorgten trefflichen Mimen an den Postfächer trieben. Marie Radó hat nicht nur die Statur ihrer Vorgängerin, sondern auch ihre Gesichtszüge ahnen denen der Bajor, was durch eine gewisse Kongruenz in der Bewegung und im Timbre des Organs nur noch auffälliger wird. Soweit das heutige erste Auftreten Marie Radós ein Urteil zuläßt, muß angenommen werden, daß das Nationaltheater nimmehr eines Teiles seiner Ensembleorgane entbehren ist. Die junge Künstlerin erntete rauschenden Beifall.

**(Stadttheater.)** Ein Teilsensemble des Nationaltheaters gab heute auf der Bühne des Stadttheaters Franz Herzegs Lustspiel „Gyurkovics lányok“. Die Rolle der Katinka spielte heute zum ersten Male Margit Lánczy und errang durch ihre Leistung lebhaften Beifall. Das Schmissige in der Rolle Hofrads wurde durch Parafios sympathisch zur Geltung gebracht.

Im Lustspieltheater wird heute, Donnerstag, Oskar Wildes geistvolles Lustspiel „Bunbury“ gegeben. Die nächsten Aufführungen von „A vadkan“ finden Freitag, Sonntag und Montag statt. Sonntag nachmittag gelangt bei ermäßigten Preisen der Ráze „Bunbury“ zur Wiederholung.

Das erste Jubiläum von „Nótás kapitány“, die fünfundsingzigste Aufführung, findet Montag statt. Auch bis dahin wird die Sensationsoperette Emeric Farkas' im Hauptstädtischen Operettentheater jeden Abend gespielt. Sonntag nachmittag findet bei ermäßigten Preisen der Ráze eine Aufführung von „A drótosót“ statt.

Im Renaissance-theater heute, Donnerstag, die große Strindberg-Aufführung dieser Bühne „Potentanz“ (Somlan, Rózi Korgács, Gellért).

Auch bei den herabgesetzten Preisen genießt das Nachmittagspublikum von Vera Mircna und „Saram“ am Samstag und Sonntag Ermäßigung im Renaissance-theater.

Gizi Bajor und Julius Csontos treten als Darsteller der Hauptrollen von Eugen Seltais „Masamód“

im Ungarischen Theater Samstag auf. In dem ebenlo reizenden wie poetischen und lustigen Stück treten noch Rózi L. Forrai, Ella Gombaszögi, Margit L. Salny, Tibor Hegedüs, Emeric Toronyi, Theodor Abonyi und Endre Kertész als Darsteller dankbarer Rollen auf.

Die Namen und die Kunst von Béla Szenes, Jóna Titkos, Dezider Kertész, Klári Bóth, Ladislav Polnár, Tibor Rubinvi, Jóna Rozsnyai, Iranka Sáhnel, Gustav Vándory und Friedrich Abel erheben die Samstag stattfindende Premiere von „Az olasz asszony“ im Theater der Inneren Stadt zu einem Theaterereignis ersten Ranges.

„A molnár és gyermeke“ („Der Müller und sein Kind“) gelangt im Budapester Theater (Stadtwaldschen) Samstag abend, Sonntag nachmittag und abend zur Aufführung bei Billettpreisen von 30,000, 20,000, 15,000 und 10,000 Kronen. Karten können im voraus gelöst werden.

Für den sonntägigen Kulturabend der Mult és Jöví gibt sich das gewohnte gemaltige Interesse kund. Palástinallieder und Gedichte, Partien aus der Bibel, Duette und Kostümjzenen unter Begleitung von Klavier, Harfe, Flöte und Cello gestalten das großzügige Programm abwechslungsreich. Karten bei Mult és Jöví, Révaygasse 14, und bei Corvin, Bajnargasse 28.

Kammerorchester-Abonnements Komor für vier Abende bei populären Eintrittspreisen. Mitwirkend: Marie Kémeth, Dohnányi, Szigeti, Erzsi Gervay usw. (Rószabeghi).

**Konzerte der Genossenschaft ungarischer Künstler (Rószabeghi):** Beethoven-Abend Edwin Fischer nach seinem sensationellen Erfolg heute, 30. Oktober. (II. halb 8 Uhr.) Erster Abend Margit Reik am 8. November. Beethoven-Abend Dohnányi am 14. November Pathétique, Waldstein, op. 110 und op. 31 Nr. 1.

Hochschulprofessor Dr. Alexander Solymossy wird Freitag nachmittag um halb 4 Uhr über „Die Tannhäuserfrage“ (Die Sagenwelt der Ritterzeit II) in der Urania einen Vortrag halten.

Der Schriftsteller Béla Gonda jun. wird Samstag nachmittag 11 Uhr über „Die Frauen der Renaissance und des Rokoko“ in der Urania einen Vortrag halten.

**Még néhány napig**  
a szezon legnagyobb eseménye

**EMIL JANNINGS**  
A főszerepben

**Uránia Royal-Apollo**

**Millionen-Konkurrenz.** Die Radius Filmindustrie-Aktiengesellschaft schreibt eine Konkurrenz auf die Frage aus: Weshalb ist „Covered Wagon“ der beste Film der Saison? I. Preis 1.000.000 Kronen, II. Preis 500.000 Kronen, III. Preis 300.000 Kronen, IV.—X. Preis 100.000 Kronen. Ablaufstermin der Konkurrenz: 4. November. Die Preisarbeiten — im Umfange von höchstens zehn Zeilen — sind an das Corvintheater zu senden.

**Sport.**  
**Budapester Trabrennen.**  
Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:  
I. Baiks Thonuzoba (Fityó) erstes, Turán (Bodis) zweites, Fellow (F. Makár) drittes. Unplaciert: Financ, Anita, Peldás, Déleg, Keeses, Satir. Leicht gewonnen. Totalisateur: 10:30; Platzwetten: 10:14, 40, 21; Buchwetten: 1 1/2 I, 4 II, 3 III.  
II. Garmater Gestüts G. Jóska (F. Makár) erstes, Vitéz (Kovács) zweites. Unplaciert: Kézili. Nach hartem Kampf gewonnen. Totalisateur: 10:12; Buchwetten: 1 1/2 auf I, 2 II.  
III. Graf B. Sennyeys Marianne (Kallinka) erstes, Pilius (Cassolini) zweites, Zandár (Kovács) drittes. Unplaciert: Tilly, Kékhenő, Katica, Flóra. Leicht gewonnen. Totalisateur: 10:20; Platzwetten: 10:23, 21, 16; Buchwetten: 3 I, 6 II, 1 1/2 auf III.  
IV. Kavaer Gestüts Beckás (Cassolini) erstes, Jobban (Deák) zweites, Paqar (Wiesner) drittes. Unplaciert: Bakter, Commune. Sicher gewonnen. Totalisateur: 10:15; Platzwetten: 10:12, 18; Buchwetten: 1 1/2 auf I, 2 II, 5 III.  
V. Graf Sennyeys Banya (Kallinka) erstes, Barázs (Bodis) zweites, Kifiman (Cassolini) drittes. Unplaciert: Berndorf, Keell, Kármentő; Gaur II, Jema, Jufs, Judás, Mikli, Jzgató, Urafág. Sicher gewonnen. Totalisateur: 10:31; Platzwetten: 10:15, 97, 41; Buchwetten: 2 I, 4 II, 5 III.  
VI. Ruzlatabrenner Gestüts Gerezb-Geshara (Dr. Gárdonyi) erste, Csiga-Pilius (Segedüs) zweite, Jófág-Párha (Deutsch) dritte. Ueberlegen gewonnen. Buchwetten 3 auf I, 4 II, 4 III.



**Anatole France**  
**Selbstbiographie**  
I.  
**Der kleine Peter**  
Deutsch von Beatrice Sachs  
II.  
**Blütezeit des Lebens**  
Deutsch von Arthur Geiffhart  
Jeder Band in Halbleinen 3.—Gm.

„Diese Kindererinnerungen des klugen, gültigen französischen Dichters enthalten wunder-volle Seiten, nirgends zeigt sich France gültiger, lächelnder, zarter als in diesem liebenswür-digen Buch.“ Herm. Hesse („Nationalztg.“)

„Eines der entzückendsten Bücher, die uns France geschenkt hat.“ Dr. G. Hübscher („Münchener N. N.“)

„Das Buch enthält soviel Köstlichkeiten her-zerschender Nativität, daß man es zu den besten Kindheits-erinnerungen großer Persönlichkeiten rechnen darf.“ („Danziger Zeitung.“)

Reizend in seiner geistreichen Feinheit hat uns A. France vor einigen Jahren seine Jugendzeit in der Geschichte vom „Kleinen Peter“ erzählt. Ihr folgt nun als Fortsetzung die „Blütezeit des Lebens“, Erinnerungen aus den Jahren am Gymnasium und auf der Universität. In lockerem Gefüge sind die einzelnen Episoden zarte Kunstwerke voll Empfindung und schalt-hafter Weisheit. Das kleine Kapitel, das der Verehrer der klassischen Literaturen „Agle“ taufte, zwingt in wenige Zeilen die ganze Herzensnot des Knaben, der zum Jüngling reift. Es möge dem schönen Buch viele beacht-liche Leser werben. Der Bund, Bern.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen  
**Kurt Wolff Verlag München**

Offener Sprechsaal.\*)

**Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke**



Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

**4 HP álló stabilmotor  
olcsón eladó**

Gróf Zichy Jenő-  
utca 22. máholy.

**Pénzkölcsönt**

árulkölcsönt az összes hirdetett áráknál  
olcsóbban ad **Uránia Bankház**  
Rákóczi-ut 17.

**Junger Arzt**

aus Budapest oder Umgebung wird  
zu einem lukrativen Unternehmen  
**gesucht**

Weder Geld noch Zeit hierzu nötig. Reflektant wolle seine volle  
Adresse unter „Lungengymnastik“ an die Exp. d. Bl. einsenden

**SANATORIEN**

**Dr. LAKATOS**

**ABBAZIA-BADEN bei WIEN**

Aufnahme-Bureau:  
**Budapest, VI., Andrassy-ut 5. sz.**  
Telephon: 130-65. Telephon: 130-65.

**Francia nyelvet**

tanít **kitűnő** módszerrel **új** tananyag alapján in-  
telligens hölgy. Oportunitás is és esetleg házhoz  
is eljár. Murányi-utca 57. földszint 5. 7202

**Achtung!**

Langjähriger **Werkmeister**  
(Reichsdeutscher) in der **Four-  
nler- und Sperrholzplatten-Branche**  
sucht für sofort Stellung

Selber ist in der Lage, durch langjähr. Erfahrungen  
und als **erstklassiger Fachmann** eine rentable **Sperr-  
holzplatten-Fabrikation** auch mit wenigem Kapital ein-  
zurichten und zu leiten. Geht. Anfragen unter „Fournier-  
holz“ an die Exp. dieses Blattes.

**Hálószobákat**

ebédlőket, oriszobákat, szalon- és klubgarnitúrákat, konyha- és  
elészobaberendezéseket legmérsékeltébb árban szállít:  
**Sandor Ignác bútorkészítő, VI., Dessewily-utca 18.**

**Gyakornoki  
állást betöltenék**

lehetőleg nagykereskedőnél. Kereskedelmi végzettem,  
több nyelven beszélek, **vámolni**, gép- és gyorsírnai tudok  
(könyveléshez is értek). Cim a kiadóban. 7220

**Brillanten**

Székelly Emil, Király-utca 51.

Perlen, Antiquitäten  
kauft zu höheren Prei-  
sen als jeder andere  
vis-à-vis der Theresien-  
städter Kirche, Telefon.

**Deutsche Lehrerin**

mit Französisch  
**sucht Posten**  
bei vornehmer Familie. Zuschr. an  
P. Maly, Graz, Körösi-utca 116.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Elsőrendű porosz szenet**

ólmzárolt  
zsákban

szállít 24 órán belül

**Vermes Sándor**  
VII., Csengery-utca 1.  
(Telefon József 34-78)

Volkswirtschaft.

Börse und Wirtschaft.

Junger waren wir ein glückliches, reiches Land, das, wenn man volkstümlich reden will, ausgegoren hatte für alle Zeiten. Nun sind ja allerdings die Zeiten heute schwerer, als sie vor etwa zehn Jahren waren. Ein namenloses Elend herrscht in den weitesten Kreisen der Bevölkerung und kein Schimmer von Hoffnung auf Besserung trifft unser Auge. Nach vielen Zehntausenden geht die Zahl der Arbeitslosen und entlassenen Beamten und sie stehen jetzt, angesichts des Finanzquartals, in Wahrheit vor dem „Sein — oder Nichtsein“. Trotzdem sind wir ein glückliches, reiches Land, denn wir können uns den Luxus einer Volksvertretung leisten, die keine größere Sorge kennt, als daß die eine Partei die andere „entkühlt“, die Abgeordneten sich gegenseitig beschimpfen und — im übrigen „Fünfe grad sein lassen“. Man kann wirklich sagen: Armes, reiches Kumpfungarn.

Der Effektenmarkt.

Geringer Verkehr. — Eingreifen der Interventionskommission. — Abschwächung nach anfänglicher Festigkeit.

Im Gegensatz zu der gestrigen Nachbörse und dem Privatverkehr am Abend ist die Kaufkraft fast gänzlich geschwunden und nur ganz vereinzelt gibt es Papiere, die gegen gestern Besserungen zu verzeichnen hatten, die aber auch nur unwesentlich waren. Auf Wiener Meldungen wurden dann Arbitragepapiere gesucht, wobei die Interventionskommission sich zum Eingreifen entschloß, indem sie die von der Konternine auf den Markt gemorgene Ware aufnahm. Dadurch wurde ein Tendenzumschwung hervorgerufen, so daß Spielpapiere durchwegs zu höheren Kursen placiert werden konnten. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit gewann jedoch die Gegenrichtung die Oberhand und die erzielten Kursgewinne gingen wieder verloren.

Auf dem Bankenmarkt begann das Geschäft in lebhafter Tendenz, wobei gegen gestern höhere Kurse zum Vorschein kamen. Diese gingen im späteren Börsenverlauf verloren. Das gleiche Schicksal war allen anderen Kategorien beschieden, die nach anfänglichen Besserungen wieder auf das gestrige Niveau oder noch darunter zurückgehen mußten. Eine Ausnahme bildeten Ung. Zucker, die ihren erhöhten Kurs bis zum Schluß halten konnten.

An der Nachbörse war bei geringem Verkehr die Tendenz anhaltend behauptet. Für Wiener Rechnung wurden größere Posten Ung. Kredit gekauft, wodurch der Kurs wohl etwas höher ging, ohne aber das gestrige Mittelniveau merklich zu überschreiten.

- Von den an der Nachbörse vorgefallenen Kursen werden uns folgende gemeldet (in tausend Kronen):
- Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 444—447, Oester. Kredit 177, Britisch-Ungarische 49, Vaterländische 123, Kommerzial 1080—1085, Bester Vaterländische 3000.
  - Mühlen: Borjoder 146—148, Erste Budapest 120—122, Hungaria 128, Vittoria 230.
  - Berg- und Ziegelwerke: Hütten 370, Székváros 285, Magyess 1675—1700, Mlg. Kohlen 3000—3025, Salgó 500, Urifánther 825.
  - Eisen und Maschinen: Ganz-Danubius 2150, Ganz-Elektr. 1125—1150, Waffen 935—950, Rima 190.
  - Holz: Gutmann 720, Osa 490, Raficer 2110.
  - Verkehr und Diversen: Bur 285, Noba 162, Luft 153, Staatsbahn 490—495, Ung. Zucker 2360, Georgia 348, Stummer 2235.

Vom Getreidemarkt.

Flaute Tendenz. — Rückgänge in Weizen und Roggen.

Bei geringer Nachfrage und billigeren Taxationen aus Amerika, von wo für Weizen Rückgänge von 7/8 bis 1 1/8 Centis gemeldet werden, war das Geschäft bei Eröffnung ausgesprochen flau. Die Mühlen beschränkten sich bei Käufen sozusagen auf den Tagesbedarf und nahmen nur kleine Posten auf. Im ganzen wurden ungefähr 60—70 Waggons Weizen und 10—15 Waggons Roggen umgesetzt, wobei Weizen je nach Station, Qualität und Konditionen mit 440,000—465,000 K. bezahlt wurde. Roggen erzielte je nach Verladestelle und Zahlungsbedingungen 410,000—432,000 K. Der Weizenmarkt ist absolut geschäftslos. Preise unverändert. Ultima erzielte 3750 K. ab hier. Der Kornmaispreis blieben unverändert. Hafer erzielte 4000 K. ab hier. Stationsware wurde zu 3200—3500

Kronen je nach Qualität und Ausfuhrichtung gehandelt. Der Gerstenmarkt verharrte in ruhiger Haltung. Es wurden für Ausfuhrzwecke mehrere Posten zu 5200—5400 deutsch-österreichischen Kronen iranko Grenze gehandelt. Die übrigen Artikel blieben bei begrenztem Verkehr unverändert.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, 76 Mgr. 450,000—455,000, 78 Mgr. 457,500—462,500, Komitat Fejér, 76 Mgr. 447,500—452,500, 78 Mgr. 455,000—460,000, Roggen 425,000—430,000, Futtergerste 400,000—420,000, Braugerste 480,000—510,000, Hafer 390,000—405,000, Mais 365,000—370,000, Raps 650,000—670,000, Kleie 225,000—230,000, Hirse 265,000—275,000, alles Parität Budapest.

(Der Generalrat der Ungarischen Nationalbank) hielt heute nachmittags unter Vorsitz Alexander Popovics' eine Sitzung. An der Sitzung nahmen teil: Vizepräsident Stefan Bernát, der Regierungskommissar der Bank Staatssekretär Alois Szabóky, der Berater des Völkerbundes Mr. Siepmann, ferner die Generalräte Philipp Weiß, Marzell Madarassy-Bed, Karl Bégh, Graf Ladislaus Somfich, Paul Mestkó, Graf Johann Hadit und der Generaldirektor der Bank Béla Schöber. Vor der Tagesordnung gedachte Präsident Alexander Popovics mit pietätvollen Worten des Ablebens Julius Walders. Auf seinen Antrag wurde beschlossen, das Andenken des Verstorbenen protokolllarisch zu berechnen. Hierauf wurde in die Verhandlung der Tagesordnung eingegangen, auf der folgende Punkte figurieren: 1. Bericht über die Geschäftsführung; 2. Bericht über die Finanzspruchnahme der von der Bank gewährten Kredite; 3. Erhöhung des Zinsfußes des Hauptinstituts und der Filialinstitute; 4. Feststellung des Tätigkeitsgebietes eines in Chonghös zu errichtenden Filialinstituts; 5. Angliederung des Dombóvári Bezirks vom Tätigkeitsgebiet des Pécsker Filialinstituts an das Kaposvári Tätigkeitsgebiet; 6. Beschlußfassung über die Einberufung eines Ersatzmitglieds in den Generalrat; 7. Personalangelegenheiten. In der Generalratsitzung wurden außer den Berichten sämtliche auf der Tagesordnung figurierenden Angelegenheiten erledigt. Das Tätigkeitsgebiet des neuen Chonghös-Filialinstituts wird sich auf die Bezirke Eger, Chonghös und Hatvan erstrecken. Der Dombóvári Bezirk wird an das Kaposvári Filialinstitut angegliedert. Der Generalrat ernannte zum Filialleiter in Chonghös den Inspektor Franz Szenteffy, zu seinem Stellvertreter Karl Adam, in Sátoraljaujhely zum Chef den bisherigen stellvertretenden Chef Madár Soller und zum stellvertretenden Chef den Oberkontrollor Koloman Nagy, schließlich zum Chef des Szolnoker Filialinstituts den Inspektor Kornel Rák. Die durch das Ableben Julius Walders vacant gewordene Generalratsstelle wurde durch die Einberufung des Ersatzmitglieds Elemér Rózs, Generaldirektors des Szeged-Csongráder Sparkasse, besetzt.

(Kredit für das Kleingewerbe.) Die Gewerbekommission der Kleinlandwirtepartei hielt heute abends unter Vorsitz Andor Bartos' eine Zusammenkunft, in der die Frage des kleingewerblichen Kredits zur Sprache kam. Handelsminister Ludwig Walló machte die Anmeldung, daß die Flüssigmachung der kleingewerblichen Kredite begonnen hat. In Budapest sind im Wege der kleingewerblichen Kreditgenossenschaft ungefähr eine Milliarde Kronen, in der Provinz 500 bis 600 Millionen Kronen dem Kleingewerbe zur Verfügung gestellt worden. Die Flüssigmachung erfolgt in Budapest einstufig durch die kleingewerbliche Kreditgenossenschaft und die Landes-Zentralgenossenschaft der Gewerbetreibenden. In die Aktion können sich auch andere Banken einschalten, wenn sie Mitglieder der Finanzinstitutszentrale sind. In der Provinz können die Institute, die Mitglieder der Finanzinstitutszentrale sind, Gewerbekredite bewilligen, die bei der Finanzinstitutszentrale eskontiert werden. Der Zinsfuß der gewerblichen Kredite beträgt in



**Eiscreme**  
**Dreher Teigel**

Budapest 24 1/2, in der Provinz 22 1/2 Prozent. In der Provinz ist der Kredit billiger, weil dort auch ohne Gutstücker Kredite bewilligt werden dürfen.

Daily Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies including Oester. Kronen, Mark (Billionen), Tschechische Krone, Dinar, Lewa, Polnische Mark, Lire, and Franz. Frank.

Devisenkurs.

Table with exchange rates for various cities including Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sophia, Belgrad, Prag, Mailand, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, and Zürich.

Wien, 29. Oktober. Ungarische Krone 1.8960 G., 0.9080 B., Budapestse Devise 0.9220 G., 0.9300 B. Zagreb, 29. Oktober. Budapest 0.093, Wien 0.0975, Berlin —, Prag 207.60, Sophia —, Bukarest —.

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 28. Oktober in laufenden Kronen.

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various commodities and their prices, including Banken, Eisenwerke u. Maschinenf., Bergwerke u. Ziegelfabr., Zuckerfabriken, Lebensmittel-Unternehm., Gas- u. Elektr.-Unternehm., Bierbrauer u. Spiritusfabr., and Hotels und Heilbäder.

Auswärtige Börsen.

Wien, 29. Oktober. Die Effektenbörse eröffnete in freundlicher Grundstimmung. Das private Kapital interessiert sich in steigendem Maße, infolgedessen die österreichischen Werte gesucht werden.

Berlin, 29. Oktober. Die gestrige Besserung an der Effektenbörse hielt heute nicht an. Der Verkehr bewegte sich in den engsten Grenzen. Die Grundstimmung war eher freundlich, für einige Werte, so Stinnes, war Interesse vorhanden.

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.-G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.-G. Verantwortlich: Géza Schmida.

Magyar Kir. Opera.

Lakmé. Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház. A házasságok az égben kötetnek. Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház. Kamara Színház. Szévilai borbély. Kezdeté 8 órakor.

Városi Színház. Büvös vadász. Kezdeté 8 órakor.

Belvárosi Színház. A nagyherceg és a pincér. Kezdeté 8 órakor.

Színház. Puszipajtások. Striában stb. Kezdeté 9 órakor.

Apollo Színház. (Helikon épületében, Eskü-tér. Telefon: József 150-01.)

Izé öfensége. Szeanz. Fantom Szaporodás. Kezdeté 8 órakor.

KIS KOMÉDIA. VI., Révay-u. 15. Telefon 14-22.

Az októberi műsor utolsó hete. Rott és Steinhardt. felléptével.

Leszállított helyárak. Kezdeté pontban 8 órakor.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68.

Oriási új varieté-műsor. Kezdeté 9 órakor.

Vasárnap délután 4 órakor előadás. PAPAGÁLY. Kezdeté 11 órakor.

Terézkörút-Szinpád. Teréz-körút 46.

Nagy Endre Salamon Béla. Kezdeté 9 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ. V. Irány-u. 21. Tel. J. 153-85.

Nagy ára van az asszonyoknak. A névtelen levelek. Előadások 6, 7 és 9 órakor.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54.

Éljen a király! „Ö” örököl. Előadások 4 órától kezdődőleg. Jegyelővétel 11-1 óráig.

Diana-Mozgó. V., Visegrádi-utca 11/a.

Éljen a király! „Ö” a fenevadak között. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett.

Hiuság vására Asszony verve jó. Előadások 5, 1/2 és 1/10.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Tel. J. 4-67.

Sodoma. Önagysága a komornyik. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Vigaszínház.

Bunbury. Kezdeté 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház. A nótás kapitány. Kezdeté 8 órakor.

Renaissance Színház. Haláltánc. Kezdeté 8 órakor.

Király Színház. Marica grófnő. Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház. Johanna. Kezdeté 8 órakor.

KAMARA. Mozgótényképszínház. (Hungária-fürdő palotájában. Dohány-utca 42. Nyár-utca sarok.)

1 üzlet, 2 főnök, 3 feleség. Holnap kezdődik az élet. Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/10.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Teréz-körút.

1 üzlet, 2 főnök, 3 feleség. Szélhámusok. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Nyugat-Mozgó. Teréz-körút 41. Telefon 71-62.

Scaramouche. LOEW METRO-világtraktói 10 felvonásban. Előadások 1/2, 1/2, 1/2 és 1/10.

ODEON. Rottenbiller-u. 57/B. Tel. J. 2-63.

Száguldó kerék (La roue). 2 részben, 15 felvonásban. Főszerepben: SEVERIN MARS. Előadások 1/2, 1/2 és 1/10 órakor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel. J. 129-47.

Az első előadás mérsékelt helyárak mellett! Az élet hullámain. A sivatag lovagja. Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

OMNIA. Kötéscy-utca 2.

Aki mer, az nyer. Burleszk-vígjáték 7 felv. Hollywood. Előadások 5, 1/2 és 1/10.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-utca sarok. Telefon 150-87.

Száguldó kerék (La roue). Drámai filmköltemény 2 részben, 15 felv. 1. és rendezte Abel Gance. Előadások 5, 1 és 9 órakor.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68.

Bridgeportli fenevadak. Kalandtörténet 2 részben, 15 felv. Mindkét rész egyszerre. Előadások 5, 1 és 1/10 órakor.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-94.

Quo vadis...? új feldolgozásban. EMIL JANNINGS klasszikus alakítása. Előadások 1/2, 1/2 és 1/10.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 30-49.

Hollywood. Az eltított csók. Előadások 5, 1/2 és 1/10.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon J. 121-3.

Quo vadis...? új feldolgozásban. EMIL JANNINGS klasszikus alakítása. Előadások 5, 1/2, 1/2 és 10.1.

Allerlei.

(Kampf gegen Decolleté und kurzen Rock in Polen.)

Die neue Damenmode, insbesondere das Tragen von kurzen Röcken, von Kleidern, die sich eng an den Körper schmiegen und große Decolletés haben, scheint in Warschau großes Mißfallen zu erregen. Aufeinander unter dem Druck gewisser konservativer Kreise, die in dieser neuen Mode einen Verfall der Moral und Sittlichkeit sehen, haben sich, wie die Wochenschrift 'Brenja' aus Warschau berichtet, einige Abgeordnete des polnischen Parlaments verhalten lassen, diese Frage in Form einer Interpellation im polnischen Parlament zur Sprache zu bringen. In dieser Interpellation wird darauf hingewiesen, welche schädlichen, demoralisierenden Einflüsse die neue Mode, insbesondere die kurzen Röcke und ausgeschnittenen Kleider, auf die Jugend ausübt. Die Regierung wird aufgefordert, ein Gesetz zu erlassen, wonach das Tragen von Kleidern, die gegen Sitte und Anstand verstoßen, verboten und die Damen, die gegen dieses Verbot handeln, streng bestraft werden sollen. Die Warschauer Damen, die bekanntlich stets die neuesten Pariser Moden tragen, sind jetzt entschlossen, gegen dieses eigenartige Verbot Stellung zu nehmen und haben bereits jetzt an den Abgeordneten, der diese Interpellation einbringen will, ein geharnischtes Schreiben gerichtet, worin sie ihn ersuchen, von dieser Interpellation Abstand zu nehmen, da die polnischen Damen sich keinesfalls die Länge ihrer Röcke vorschreiben lassen wollen. Die sittliche Entrüstung gewisser Kreise in Warschau sei einfach lächerlich und auf den Einfluß von einzelnen Geistlichen zurückzuführen, die sich auch in ihren Reden gegen die neue Mode gebend haben. Zweifellos wird das Parlament in Warschau, an dem Tage, wo diese eigenartige Interpellation eingebracht werden soll, von den Warschauer Damen gestürmt werden. Die polnische Damenwelt rechnet damit, daß die polnischen Parlamentarier, die ja bekanntlich als galante Ritter bekannt sind, gegen diese Interpellation stimmen werden.

(Darum!) Eine Dame begegnete ihrem früheren Dienstmädchen und fragte sie, wie es ihr in ihrer neuen Stellung ergehe. „Ach!“, sagte sie, „die habe ich aufgegeben.“ „Aber weshalb denn?“ fragte die Dame. „Ja, das ist eine sehr lange Geschichte. Meine Gnädige besaß nämlich einen Papagei, einen herrlichen Vogel, der mehrere Sprachen sprechen konnte. Eines Tages war der Papagei krank und meine Gnädige sagte zu mir: „Marie, Sie müssen den Doktor holen.“ Der Doktor kam und erklärte: „Der Papagei ist sehr krank, lassen Sie durch Marie Medizin aus der Apotheke holen, ich glaube aber, daß der Papagei sterben wird.“ Am nächsten Tage starb der Papagei. Meine Gnädige sagte zu mir: „Marie, ziehen Sie den Papagei ab, putzen Sie ihn, spülen Sie ihn und richten Sie ihn zum Mittagessen her.“ Wir haben ihn gegessen, er war ausgezeichnet, und schmeckte wie ungarisches Gulasch. Einige Tage später kaufte meine Gnädige einen Affen. Unglücklicherweise wurde der Affe krank und ich mußte den Doktor holen. Der Doktor erklärte: „Der Affe ist sehr krank, lassen Sie durch Marie Medizin aus der Apotheke holen, ich glaube jedoch, daß der arme Affe sterben wird.“ Am nächsten Tage starb der Affe. Meine Gnädige sagte zu mir: „Marie, ziehen Sie den Affen ab, putzen Sie ihn, spülen Sie ihn und bereiten Sie ihn zum Essen zu.“ Wir haben ihn gegessen und er schmeckte wie Roastbeef. Einige Tage später wurde die Mutter meiner Gnädigen krank und die Gnädige sagte wieder zu mir: „Marie, Sie müssen den Doktor rufen.“ Der Doktor kam, untersuchte die Mutter meiner Gnädigen und ich hörte, was er wohl sagen würde. Nun und er sagte: „Ja, Ihre arme Mutter ist sehr krank, lassen Sie durch Marie Medizin aus der Apotheke holen, ich glaube aber, daß die arme Dame sterben wird.“ Daraufhin packte ich meinen Koffer und verließ auf der Stelle das Haus.

(Ein interessantes Tagebuch.) Nach Meldungen Moskauer Blätter ist aus dem Arbeitszimmer Trozki's ein Tagebuch spurlos verschwunden. Die gesamte russische Staatspolizei wurde alarmiert; der Verdacht des Diebstahls fällt auf einen Letten. (Tommy) war ein schmächtiger Junge. Er bekam in der Schule von seiner Lehrerin einen Verweis: „Geh' heim, Tommy, und rühre deiner Mutter aus, deine Lehrerin lasse ihr sagen, sie kühle Wasser und Seife zur Hand nehmen und dich waschen, denn sie riecht dich bis von ihrem Hint aus.“ Die Mutter schrieb an die Lehrerin: „Liebes Fräulein Lehrerin! Tommy ist doch keine Rose! Riechen Sie nicht an ihm, unarrivierten Sie ihn bloß.“ (Geschiedene Leute.) Eise ist unartig gewesen und ihr Vater hat es für nötig gehalten, ihr eine lebhafte Lektion zu erteilen, ehe er in sein Bureau fuhr. Den Eindruck, den er damit erzielt hatte, konnte man erkennen, als er abends nach Hause kam und Eise, sobald sie ihn sah, mit zurückhaltender Höflichkeit die Treppe hinaufrief: „Mama, dein Gatte ist nach Hause gekommen!“ (Aus dem Fragekasten.) In einem Bildungsverein wird nach dem üblichen Abendvortrag der Fragekasten geöffnet. Der Vorsitzende nimmt den ersten Zettel heraus und liest: „Ihr seid ja alle Schafsköpfe“ und fügt gleich selbst hinzu: „Das ist ja gar keine Frage.“ (Erklärung.) „Ehe, sag' mal, wo ist denn der Wilhelm jetzt immer?“ — „Der weckte mich, der muß doch schon sein.“ — „So, warum muß er denn sein?“ — „Dämlicher Bengel, weil er gestanden hat!“ (Berechtigte Frage.) Die wilden Stämme in Innerafrika bezahlen keine Steuern. Warum sind sie denn eigentlich so wild? (Sehr richtig.) „Du kannst es mir glauben, Linda, nichts fesselt die Männer so an uns, wie die Ehe — mit einer andern!“

Das Geheimnis vom Bräutnerhof.

— Roman von Erich Ebenstein. —

Frau Kreibitz bestand nun entrüstet darauf, daß Rosa sofort ihr Bündel schnürte und sollte auch dem Bruder die Tür geöffnet haben.

Das Ende vom Liede war, daß die Kellnerin zwar die Sonne knall und fall verlassen mußte, der Geschäftsführer aber blieb, Frau Berka mit verweintem Gesicht herumstehend und vorläufig ihre Gäste selbst bedienen mußte.

In drei sprach man von nichts anderem. Frau Kreibitz wurde allgemein bedauert, und nur eine kleine Partei behauptete, Herr Foregger habe schließlich recht gehabt, einmal energisch aufzutreten, denn eigentlich verdanke die „Sonne“ ihm ihren Aufschwung.

Toni hörte die Neuigkeit schweigend an. Sie wagte nicht, Basfl dabei anzublicken. Ihr Stolz litt grausam bei dem Gedanken, daß sie einen Menschen wie Foregger beinahe zum Gatten genommen hätte.

Beim Abendessen fehlte Marei. Basfl suchte sie im ganzen Hause vergeblich und erfuhr schließlich von Stina, daß sie gleich nach Tisch fortgegangen war — wie übrigens immer in den letzten Tagen.

Da kam es ihm erst zum Bewußtsein, worauf er bisher, immer mit anderen Dingen beschäftigt, kaum geachtet hatte, daß Marei in der letzten Zeit eine andere geworden war. Sie, die sonst nie unter Menschen wollte und sich nur wohl fühlte daheim neben den Kindern, die kaum jemand in Kalkreut kannte und den Mühsigang früher verhasste, verschwand jetzt oft für halbe Tage vom Bräutnerhof, Arbeit und Kinder anderen überlassend.

Dabei hatten ihre Augen einen unruhigen Glanz und sie konnte, wenn sie daheim war, oft stundenlang vor sich hingrübeln, taub und blind für ihre Umgebung.

Wir müssen ein Auge auf Marei haben, sagte Basfl bestimmert zu Toni, als sie nach dem Abendessen wieder allein waren. Es scheint, daß ihre Krankheit doch noch nicht vorüber ist. Fällt dir ihr sonderbares Wesen nicht auch auf?

Schon lange. Ich fürchte, ihr Verstand wurde getrübt, seit sie damals, als der Gerichtshof mit den Angeklagten hier war, Feder wieder sah. Stina hat mir erzählt, daß sie sich damals im Garten an ihn herandrängte und mit ihm sprach. Stina sah es vom Fenster aus.

Armes Ding. Darum lief sie nachher wohl auch wie von Stimmen in den Gewittersturm hinaus und fiel mir wie ein loses Blatt in die Arme, als ich gerade fort wollte, um nach ihr zu suchen. Aber wo treibt sie sich denn nur herum? Sie hat ja, so viel ich weiß, kaum Bekannte im Markt drum?

Nein. Sie streicht auch nur planlos dort herum. Unsere Leute machten mich schon mehrmals darauf aufmerksam, daß sie ihr da und dort begegnet seien, wie sie bald in einem Winkel steht und die Vorübergehenden mustert, bald an die Säule schleicht und den Leuten in die Fenster guckt, ganz, als wäre es in ihrem Kopf nicht richtig.

Hast du denn mit ihr noch nie darüber gesprochen?

Doch. Gestern erst wieder. Aber sie sah mich nur unruhig bittend an und sagte: „Laß mich — ich kann jetzt nicht still sitzen daheim, es bräute mich um. Ich muß...“ Dann schob sie und es war nichts

weiter aus ihr herauszubringen. So lange wie heute ist sie übrigens noch nie ausgeblieben.

Ich begreife nicht, wo sie sein kann? Es ist schon Nacht — er hielt lauschend inne, denn draußen war die Flurklar gegangen und jemand näherte sich dem Wohnzimmer.

Es war der Knecht Egid Lusner. Sein Gesicht sah seltsam erregt aus.

Herr, sagte er, ich soll Ihnen eine Botenschaft von Marei bringen —

Sie wissen, wo sie ist? Sie haben sie gesehen?

Ja. Und meiner Frau, es war seltsam. Ich war gerade auf dem Heimweg vom Wirtshaus, da packt jemand plötzlich meinen Arm und zischt mir ins Ohr: „Lusner — der Mann dort vorne — sehen Sie ihn gut an — kann er das gewesen sein? Sie sind ihm ja damals begegnet — dem Mörder — in der Nacht, als man den Großvater umbrachte!“ Ich war auf den Kopf verwirrt. Hab's auch gar nicht gemerkt, daß es unsere Marei war, die zu mir redet. Erst später, als wir an eine Laterne kamen, habe ich sie erkannt...

Marei! Unsere Marei? rief Toni ungläubig. Aber Basfl, von seltsamer Spannung ergriffen, drängte: Und der Mann, Lusner? Haben Sie ihn gesehen können?

Ja, Herr. Marei zog mich ja voll Hast hinter ihm her, denn er ging sehr rasch, als triebe Aerger oder Unruhe ihn vorwärts. Und er war es, Herr! Soweit man einen Menschen in der Dunkelheit nur der Gestalt nach erkennen kann, war er es! Derselbe, den ich in der Mondnacht gesehen habe. Wie damals trug er einen langen, dunklen Wettermantel und den weichen Filzhut tief in die Stirn gedrückt. Mir lief's ordentlich kalt über den Rücken, als ich ihn so vor mir sah...

Aber, wer ist es? stammelte Basfl erregt. Sie sind ihm doch vorgeeilt — haben ihn ins Gesicht geschaut —

Das wollte ich. Aber die Marei ließ es nicht zu. Wie eine Klette hängt sie sich plötzlich an meinen Arm, als ich sage, ich möchte doch wissen, wer's ist. „Nicht, nicht,“ flüsterte sie, „um keinen Preis — es würde ihn stutzig machen. Und — ich weiß ja, wer er ist!“

Sie weiß es, Marei?

Es muß wohl sein, denn sie sagt's. Sie hat mich dann gezwungen, umzukehren, und befahl mir, nach Hause zu gehen und keinem Menschen außer Ihnen zu verraten, was geschehen ist. Ich sollte Ihnen noch ausrichten, Sie möchten nicht besorgen um sie sein und nicht auf sie warten, wenn sie auch spät heimkäme.

Aber, wo ist sie denn jetzt?

Das sagte sie mir nicht. Aber als ich mich dann noch einmal nach ihr umschaute, sah ich, daß sie ins Hotel zur „Sonne“ hineinging.

Allein geblieben, sahen Basfl und Toni einander bestürzt an.

Was soll das alles nur bedeuten? murmelte Basfl endlich.

Vor allem dies, daß Marei offenbar gerade so, wie du, heimlich nach dem Mörder sahndet!

Und sie hat mehr Glück dabei! Sie hat ihn gesehen! Aber wie fand sie eine Spur? Wer kann es sein? Und was tut sie so spät abends noch in der „Sonne“?

Das sind Fragen, die nur Marei selbst uns beantworten kann. Warten wir, bis sie heimkommt. Hoffentlich entspringt ihr Tun nicht nur einer fixen Idee.

24.

Toni's Befürchtung schien gerechtfertigt. Wer Marei flackernden Blick, ihre bleichen Züge ansah, der konnte wohl zu der Annahme kommen, es mit einem verwirrten Geist zu tun zu haben.

Dazu kam ihre völlige Verschlossenheit allen Fragen Basfls und Toni's gegenüber.

Ja, sie glaube, dem Mörder auf der Spur zu sein. Sie wisse, wer der Mann ist, den sie Lusner zeigte, aber sie werde es um keinen Preis verraten, ehe sie nicht volle Beweise für seine Schuld besitze und sicher sei, daß er sich der Gerechtigkeit nicht mehr zu entziehen vermöge. Ihre ganze Kraft verwenne sie seit einer Woche auf diese Aufgabe und nichts werde sie verhindern, sie zu Ende zu führen.

Das war alles, was man aus ihr herausbekommen konnte. Und doch machte ihr entschlossenes Wesen neben aller Verstortheit einen so tiefen Eindruck auf Basfl, daß er sich nicht nur entschloß, Marei vorläufig freie Hand zu lassen, sondern ihr auch seine Entdeckung in bezug auf den gefürchteten Knopf mitteilte.

Hier ist er, sagte er, die Schachtel mit dem Zweig, an dem sich der Knopf befand, in ihre Hände legend. Wenn du den Mann kennst, wird es dir vielleicht auch gelingen, festzustellen, ob er einen Mantel besitzt, an dem ein Knopf samt einem Stück Zeug fehlt. Mareis Augen leuchteten auf, als sie das Schächtelchen in Empfang nahm.

Ich danke dir, Basfl! Ich danke dir! Ja, ich werde es herausbringen. Ich glaube, der liebe Gott selbst hilft mir, indem er dich diesen Fund machen ließ! Schon im Begriff, die Stube zu verlassen, wandte sie sich noch einmal um.

Ich habe Frau Kreibitz heute versprochen, ihr auszuweichen, bis sie eine neue Kellnerin gefunden hat, sagte sie obenhin. Morgen früh trete ich meinen neuen Posten in der „Sonne“ an.

Du — als Kellnerin?

Basfl starrte sie in grenzenloser Verblüffung an. Des Himmels Einsturz hätte ihm kaum überrascht als die Vorstellung, daß die schüchterne Marei sich als Kellnerin verdingt habe.

Seit wann kennst du denn Frau Kreibitz überhaupt?

Ich war einmal mit Frau Glöckl dort zu Gast. Auch heute nachmittag, als es Verbruh mit der bisherigen Kellnerin gab, lautete die ruhige Antwort. Frau Kreibitz war raslos und dauerte mich. Da ging ich abends noch einmal hin und bot ihr meine Hilfe an. Wir probierten es gleich und es ging ganz gut.

Aber...

Bitte, laß mich doch! Es paßt mir gut, und — es muß sein!

Da ergab sich Basfl achselzuckend. Im stillen dachte er:

Wahrscheinlich verkehrt derjenige, den sie beobachten will, in der „Sonne“. Hoffentlich beging sie nicht denselben Irrtum, wie ich und hat March im Verdacht.

Die Marei vom Bräutnerhof, Anstaltskellnerin in der „Sonne“! Wie ein Lauffeuer ging die Kunde am nächsten Morgen durch Kalkreut.

So schlimm steht es mit dem Geld am Bräutnerhof, daß das arme, junge Ding sich um Verdienst umschauen muß? meinten die einen. Ja, ja, die Verteidiger halt, die werden schon ein hübsches Stück Geld verlangen.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger.

Das Wort: ... 1000 K., an Sonn- und Feiertagen 1500 K.  
 Die kleinste Anzeige: ... 10.000 K., an Sonn- und Feiertagen 15.000 K.  
 Jedes verteilte Wort wird für zwei Worte gerechnet.  
 Etwaige Anzeigen werden in unserer Administration übernommen und gegen  
 Vorweisung des Inseratenbetrages ausbezahlt. Inserate auswärts bezahlt.  
 Mündliche Anzeigen werden in unserer Administration unentgeltlich einge-  
 reichte Anzeigen in eine Retourmarke zurückgegeben.

## KAUF, VERKAUF

**Gaskályhát** vennék, használt kandallót, radiátort és tüzhelyet, értesítést kér: Székely, VI., Aréna-ut 140, II. 31. IV. lépcső. 17635

**Brillanten, Juwelen** kauft zu höchsten Preisen **Singer J.**, Budapest, Ekvetem-utca 11. Telefon. 1205

**Reifen, Gummen** beje, billige Einkaufsquelle **Sachsel**, Dob-utca 3. Hygienische Reifendampfreinigung. 1561

**4 HP** auto stabil motor olcsón eladó. Gróf Zichy Jenő-utca 22. műhely. 17620

**Drei** moderne Handwebühle komplett, Material zu verkaufen. VII., Gyarmat-ut. 3. I. em. 17667

## MÖBEL, TEPPICHE

**Argaman-Teppich** zu verkaufen. Zichy Jenő-gasse 15, II. 1. Staus. 17634

**Büro** bármily kopott újra festi Parkas, kárpitos, Rottenbiller-ut. 56. Levelezőlappra jövek. 3362

**Eddelösasztal**, két szék és egy mosdószekrény tükörrel eladó. V. ker., Vadász-ut. 27, II. lépcső, II. em., ajtó 15. Löwinger. 17634

**Cimre ügyelni.** Ebédő, háló, sezlonek, matracok, garnitúrák, egyes butoridarabok legolcsóbban Horovitz asztalosmester butoraktárban, Baross-utca 19. 1210

**Butort, kárpitosbutort, vasbutort**, jóminőségű, olcsón vásárolhat **Lányinál**, VI., Podmaniczky-utca 27, I. sz. körút sarkon. (Nyugatnál.) Vidékre szakszerű csomagolás. 2808

**Butorvásárlása** előtt el nemulassza raktáramat megtekinteni. Hálókamra, ebédőkben nagy választék. Olcsó árak. Díjtalan csomagolás. Rákóczi-tér 15. 2542

**Modern ebédő és garnitúra** jutányos áron átadó. Dohány-utca 71. földszint 3. 2555

**Legjobb** összecsukós vaságyakat, sodronyágybetéteket, vas- és rézbutorokat olcsón szállít **Prohászka**, Gyár-utca 10. 2922

**Réz-, vasbutor, sodronyágybetét, összecsukós vaságy, gyermekkosci** legjobbak **Hikler** gyárától, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 1216

**Legsürgősebben** eladó perzsamintás ebédőszőnyeg, divántakaró, festmények, függöny. Fő-utca 8. III. 3. 3509

**Hálószobák, ebédők, teljes lakberendezések** elsőkézből készítőnél **Bodon** műasztalos butorházában. Péterffy Sándor-utca 42. 7889

**Kilakoltatás** miatt gyönyörű virágtopolya hálószobák 2 milliókétszáz ezer kor-ért eladó. Futó-utca 48. udvarban. 6084

**Hálószobák, ebédők, uriszobák, szalagarnitúrák, konyhaberendezések, jutányosan** kaphatók. Dohány-utca 62. butortüzet. Erzsébet-körút közelében. 5751

## DIENST UND ARBEIT

**Einfaches Mädchen** für alles, das Kochen kann, wird zu kleiner Familie aufgenommen. Csáky-utca 16, III. 5. Borjellen vormittags. 17659

**Gute** Weißwäpche ausbeihen und stopfen. Zuschriften unter „Christy“ an die Exp. 17672

**Städin** und Stubenmädchen zu Wiener Familie gesucht. Irányi-utca 21, II. 1. 2602

**Tanítónő**, magyar-német, zene-tudással legmagasabb fizetéssel, azonnalra keres. Szegheó, Aréna-ut 58. 1229

**English lesson** also for dinner letters under „English“ 641a to the paper. 17641

**Francia** tanárnő órát ad lakásért, étkezésért is. Levelet „Francia 642“ címen a kiadóba. 17642

**Zongorórakat** akadémiai módszer szerint ad **Krausz** Rózsa, VI., Zichy Jenő-utca 15, II. 1. Telefon 105-57. 16790

**Hegedűoktatást** akadémiai módszer szerint ad **Krausz** Miksa, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 15, II. 1. Telefon 105-57. 16789

**Klavierunterricht** nach akadémischer Methode erteilt Frau **Söwenstein**, Rákóczi-ut 74, III. 5. 17219

**Német**, valamint magyar, angol bonne állást keresnek. Fekete Adolf, Vilmos császár-ut 16. 17658

**Gyórási**, gépirási szaktan-folyamok **Belvárosi Gyorsíró Szakiskolában**, Múzeum-körút 23-25. Telefon: József 104-07. 2306

**Művészönvendek**, ki angolul és németül is beszél elvállalna még egy-két **hegedűtanítványt** vagy elemistát, illetve polgaristát **Amiana Klotz Imre**, Rákóczi-ut 63, II. 20. 17612

**Intelligentes**, verlässliches Fräulein wird zu zwei Kindern nach Wáczi gesucht. Persönliche Vorstellung, Donnerstag von 3-5. Dohány-ut. 36, II. 2. 17670

**Früheres** Fräulein zu zwei Kindern, 4 und 5 Jahre, gesucht. Deutsch, Vörösmarty-utca 6, II. 2175

## UNTERRICHT

**Zongorák** rövidítését, pianónok, harmonikumok javítását, hangolását művészesen végesszük, eladók részlethe. veszek, cserélők. Kernács, Szerecsen-utca 33. (56-76). 3511

**Zongoraszállítást** vállalkozunk. **Calvin-tér 5. József** 139-43. 1208

**Zongorát** vennék. Azonnali át vétel. Telefon 158-39. Teréz-körút 35, f. 6. 9442

**Gollért Ingatlan Forgalmi Vállalat** I. Villányi-ut 10 Tel. J. 74-51. **Bérpaloták**, bérházak magánpaloták főúri vil-lak, családi házak, villák kastélyok nyaralók, bérházak és villa-telek kertgazdaságok, gyárak stb. Pesten és Budán környéken óriási választékban eladásra előjegyvezve. Telefon hívásra azonnal bemutatjuk az Ingatlanokat Telefon J. 74-51. 5179

**Das Realitätenbureau** **Ferenczy** hält sämtliche in Budapest und in der Provinz befindlichen verkäufliche, Käufer Grundbesitzer in Evidenz. Anzeigering geh. Söjsef 132-78. 5448

## WÄSCHE

**Fehérneműeket**, térfi és női ruhákat, bron-, porcellán- és üvegtárgyakat, arany, ezüst régi-ségeket veszek. **Rötschild**, Thököly-ut 25. I. 5. József: 49-44. 1224

**Verkaufen** Sie nicht Ihre Weißwäpche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma bejucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. **„Sokoko“ Kunsthandlung**, Király-utca 87. Telefon 134-34. 1198

## BEKLEIDUNG

**Belmántel, Garnituren, Retourmántel, Seiden, Stoffkleider, Gelegenheitspreis.** Brautkleider werden ausgeliefert. **Almássy-utca 4.** 1197

## Meglepő árat fizetek viselt férfiruhákért.

Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 1211

**Lakására** jövek viselt férfiruhát vennék. **Salgó, Hajós-utca 15.** Telefon 126-77. 6463

## Csodálatos áratok fizet viselt férfiruhákért.

**Dessowffy-utca 5.** Telefon 77-32. 5749

**Használt** férfiruhát magas árákban vesz **Skalla**, IV. Hajó-utca 3. Telefon 199-04. 6462

## OFFENE STELLEN

**Junges** deutsches Mädchen als Hilfe der Hausfrau gesucht. Dr. Unterberg, Vadász-utca 33. 17660

**Strickermeister**, der auf Sinfonien und Klaviermaschinen arbeiten und reparieren kann, wird sofort gegen guten Lohn aufgenommen. Strichwarenfabrik **Sinsdrunner**, Ruff Szilárdgasse 14, II. 3214

## STELLENGESUCHE

**Welteres** Fräulein aus gutem Hause sucht Stelle zu kleiner Familie, eventuell zu einem Stube, im Kochen und Haushalt tüchtig. Unter Schiffer „C. C. 643“ an die Exp. 17643

**Perfekte** Stenotypistin, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sucht Stelle. Gesf. Zuschriften unter „Schleierfrei 488“ an die Exp. erbeten. 17488

**Perfekte** deutsche Stenotypistin wünscht Stelle zu verändern. Gesf. Angebote unter „Durchlaufend 3,500,000“ an die Exp. 17663

## DIENST UND ARBEIT

**Einfaches** Mädchen für alles, das Kochen kann, wird zu kleiner Familie aufgenommen. Csáky-utca 16, III. 5. Borjellen vormittags. 17659

**Gute** Weißwäpche ausbeihen und stopfen. Zuschriften unter „Christy“ an die Exp. 17672

**Städin** und Stubenmädchen zu Wiener Familie gesucht. Irányi-utca 21, II. 1. 2602

**Tanítónő**, magyar-német, zene-tudással legmagasabb fizetéssel, azonnalra keres. Szegheó, Aréna-ut 58. 1229

**English lesson** also for dinner letters under „English“ 641a to the paper. 17641

**Francia** tanárnő órát ad lakásért, étkezésért is. Levelet „Francia 642“ címen a kiadóba. 17642

**Zongorórakat** akadémiai módszer szerint ad **Krausz** Rózsa, VI., Zichy Jenő-utca 15, II. 1. Telefon 105-57. 16790

**Hegedűoktatást** akadémiai módszer szerint ad **Krausz** Miksa, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 15, II. 1. Telefon 105-57. 16789

**Klavierunterricht** nach akadémischer Methode erteilt Frau **Söwenstein**, Rákóczi-ut 74, III. 5. 17219

**Német**, valamint magyar, angol bonne állást keresnek. Fekete Adolf, Vilmos császár-ut 16. 17658

**Gyórási**, gépirási szaktan-folyamok **Belvárosi Gyorsíró Szakiskolában**, Múzeum-körút 23-25. Telefon: József 104-07. 2306

**Művészönvendek**, ki angolul és németül is beszél elvállalna még egy-két **hegedűtanítványt** vagy elemistát, illetve polgaristát **Amiana Klotz Imre**, Rákóczi-ut 63, II. 20. 17612

**Intelligentes**, verlässliches Fräulein wird zu zwei Kindern nach Wáczi gesucht. Persönliche Vorstellung, Donnerstag von 3-5. Dohány-ut. 36, II. 2. 17670

**Früheres** Fräulein zu zwei Kindern, 4 und 5 Jahre, gesucht. Deutsch, Vörösmarty-utca 6, II. 2175

## UNTERRICHT

**Zongorák** rövidítését, pianónok, harmonikumok javítását, hangolását művészesen végesszük, eladók részlethe. veszek, cserélők. Kernács, Szerecsen-utca 33. (56-76). 3511

**Zongoraszállítást** vállalkozunk. **Calvin-tér 5. József** 139-43. 1208

**Zongorát** vennék. Azonnali át vétel. Telefon 158-39. Teréz-körút 35, f. 6. 9442

**Gollért Ingatlan Forgalmi Vállalat** I. Villányi-ut 10 Tel. J. 74-51. **Bérpaloták**, bérházak magánpaloták főúri vil-lak, családi házak, villák kastélyok nyaralók, bérházak és villa-telek kertgazdaságok, gyárak stb. Pesten és Budán környéken óriási választékban eladásra előjegyvezve. Telefon hívásra azonnal bemutatjuk az Ingatlanokat Telefon J. 74-51. 5179

**Das Realitätenbureau** **Ferenczy** hält sämtliche in Budapest und in der Provinz befindlichen verkäufliche, Käufer Grundbesitzer in Evidenz. Anzeigering geh. Söjsef 132-78. 5448

## WÄSCHE

**Fehérneműeket**, térfi és női ruhákat, bron-, porcellán- és üvegtárgyakat, arany, ezüst régi-ségeket veszek. **Rötschild**, Thököly-ut 25. I. 5. József: 49-44. 1224

**Verkaufen** Sie nicht Ihre Weißwäpche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma bejucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. **„Sokoko“ Kunsthandlung**, Király-utca 87. Telefon 134-34. 1198

## BEKLEIDUNG

**Belmántel, Garnituren, Retourmántel, Seiden, Stoffkleider, Gelegenheitspreis.** Brautkleider werden ausgeliefert. **Almássy-utca 4.** 1197

## Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57.

placieren Erzieherinnen jeder Nationalität. 3640

**Zoldes** deutsches Mädchen zu 5-9-jährigen Mädchen gesucht. Mandl, Király-utca 38 II. 3510

**Deutsche** Erzieherin mit guten Referenzen zu größeren Mädchen gesucht. Lipót-körút 6, II. Glasner. 2-18

## Intelligentes Fräulein mit Subrezeptionen, tüchtige Ausprache, sucht Tagesstelle.

Unter „Evidenz“ **Stonquenz 666** an die Exp. 17665

**Deutsches** Fräulein zu 5-jährigem Knaben für Nachmittag gesucht. Szilárdy, Csáky-ut. 43. 17661

**Német** kisasszony, magyarul is értő, délelőtt 9-12 felvértetik. Gara, Visegrádi-ut. 40. 17657

**Egyetemi** hallgató, lakás, reggeli vagy honorárium ellenében alsógimnázista tanítását vállalja a délutáni órákban. Leveletet „Kezdőnek németet is 662“ jellegre a kiadóba. 17662

## MUSIK

**Zongorát** vennék. Telefon 158-39. 17669

**Marica** grófnő táncslágeri Sternberg hangszergyárában (Rákóczi-ut hatvan). Gramofontársaság vezérképviselete. 1220

**Részletfizetésre** olcsóbban, mint bárhol készpénzért. Sternberg zongoraterme (Rákóczi-ut hatvan). Jótállás. 1221

**Zongorák** elismert legcsolidebban vásárolhatók **Waldmann**, Reviczky-utca 9. Javitás, hangolás. 1199

**Klavier**, Piano kauft ich bei sofortiger Uebernahme. Telefon 158-39. Teréz-körút 35, földszint 2. 17666

## HÄUSER

**Családiház** körútnál, hatszobás beköltözhetőséggel, áron alul, 300 millió. **György**, Conti-utca hét. 1019

**Családiházak** Kispeszt, háromszobás komfortos, 95 millió. **Pesterzsébeten** háromszobás komfortos, 85 millió. **Kettőszobás** 45 millió. **Villa** Szentlőrincen, háromszobás újépült, 100 millió feltételekkel. **György**, Conti-utca hét. 1019

**Bérlházak:**

**Köröndnél** háromemeletes, 2 üzlettel, komfortos lakásokkal, 320,000 cseh korona. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**Andrássy-utnál** háromemeletes, körülpített, négy üzlettel, háromszobás elfoglalható lakással, 1300 millió. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**Rákóczi-utnál** ötemeletes, liftes, 34 lakásos, modern négy üzlettel, két és félmillió. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**Calvária-térnél** háromemeletes, körülpített, masszív, kintőn karban, 600 millió. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**Szabadság-térnél** háromemeletes, modern, 3 üzlethelyiséggel, 45,000 dollár. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**Bajza-utcnál** kétemeletes, 30 lakásos, modern bérház, egy-millió. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

## Den Inserenten zur gefll. Beachtung!

Unsere nächste **Samstagsnummer** (1. November Feiertagsnummer) wird **3 Tage** (Samstag, Sonntag und Montag) aufliegen, eignet sich deshalb für Insertionszwecke ganz besonders.

Anzeigen-Aufnahme bis Freitag nachm. 3 Uhr.

## REALITÄTEN

**Realitas** - Hattengesehlfchaft, Erzsébet-körút 27, **Cambrius-Palais**. Telefon: József 121-93. Telegrammadreffe: Realitas-Budapest. 2566

**Gollért Ingatlan Forgalmi Vállalat** I. Villányi-ut 10 Tel. J. 74-51. **Bérpaloták**, bérházak magánpaloták főúri vil-lak, családi házak, villák kastélyok nyaralók, bérházak és villa-telek kertgazdaságok, gyárak stb. Pesten és Budán környéken óriási választékban eladásra előjegyvezve. Telefon hívásra azonnal bemutatjuk az Ingatlanokat Telefon J. 74-51. 5179

**Das Realitätenbureau** **Ferenczy** hält sämtliche in Budapest und in der Provinz befindlichen verkäufliche, Käufer Grundbesitzer in Evidenz. Anzeigering geh. Söjsef 132-78. 5448

## GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

**Elzálogosított** tárgyakat, magasabb előlegezés vagy értékesítés végett kívánunk. **Tauszik**, Gyár-utca 1. 2596

## Pénzkölcsönt

budapesti ingatlanra, gyártelepre, ingatlanrészre, II. helyre is, árufedeztetre legolcsóbban leggyorsabban folyósítunk. **Pauncz**, Csáky-utca 40. Egy-től félháromig, este hétől. 2600

## VILLÉN

**Villa** Budán, komfortos háromszobás, villanyosnál, potom 250 millió. **György**, Conti-utca hét. 1018

## GÜTER, GRÜNDE

**Das Güterbureau** **Josef Ferenczy** hält sämtliche verkaufbaren Güter und Entschpachtungen in Ungarn in Evidenz, wie auch erntete Käufer. Anzeigering geh. Söjsef 132-78. 5447

**John** **Millonen** Produktion gebe demjenigen, der mit in Transdanubien ein größeres Pachtpat empfangt. Ein christlicher, diplomierter Landwirt, verjuge über genügendes Kapital. Verjuche volle Discretion. Bevollmächtigter **Ferenczy**, Anzeigering geh. Söjsef 132-78. 5441

**Istenhegyi-uton** 862 négyszögöles villatelek, remek kilátással, 110 millió. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**Istenhegyi-uton** 500 négyszögöles remek villatelek, sok gyümölcsfával, remek kilátással, 50 millió. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**Telek** Angyalföldön, 850 ööl, forgalmas utcában, olcsón eladó. **Zuglóban** telek ajándékarban sürgösen eladó. **György**, Conti-utca hét. 1019

## GESCHÄFTE

**Mielőtt** üzletet vesz, keresse fel bizalommal irodámat. **Márkus-Szigeti, Semmelweis-utca** hét. 5577

**Vendéglő** Nyugatnál, 2szobás lakással, haláleset miatt eladó. **Radó**, Szondy-utca 11. 2955

**Fűszerüzlet** körútnál, 3szobás lakással, napi 4 millió bevétellel, sürgösen eladó. **Radó**, Szondy-utca 11. 2955

**Élelmiszerüzlet** lakással, piac-térnél, 25 millióért eladó. **Radó**, Szondy-utca 11. 2956

**Kávémérés** Lehel-piacnál, lakással, napi 2 millió bevétellel, potom áron eladó. **Radó**, Szondy-utca 11. 2956

**Sarokszőlés** fűtővonalon, napi 2 hektó ital fogyasztással, 2szobás lakással, házvételel, potom árért eladó. **Radó**, Szondy-utca 11. 2956

**Kisebb**, nagyobb helyiségek, a város egész területén kaphatók. **Radó**, Szondy-utca 11. 2956

**„Nagy B-Étke“** fűtővonalon, napi 2 hektó ital fogyasztással, 2szobás lakással, házvételel, potom árért eladó. **Radó**, Szondy-utca 11. 2956

**József-utcnál** kis üzlethelyiség, szoba, kamrával, 15 millió. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**Rózsadombon** üzlethelyiség, bármilyen célra, 8 millióért. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**Horthy Miklós-uton** 300 méteres, világos pinchehelyiség, bármilyen célra alkalmas. Tulajdonostól megegyezés szerint. **Harrach**, Egyetem-utca 6.

**Üzletvevők**, eladók, sürgösen keresik fel bizalommal irodámat. **Freud**, Miksa-utca 13. 642

**Fűszerüzlet** háromszobás komfortos lakással 70 millió, kettőszobás 45 millió, egy-szobás 20 millió. **György**, Conti-utca hét. 1020

## Vendéglő, kimondottan aranybánya, csinosan berendezve, feltűnő olcsón eladó.

**Vendéglőhöz** joggal bíró társ kerestetik 25 millióval. **Porozó** pályaudvarnál, idegenforgalommal, feltűnő olcsón eladó. **György**, Conti-utca hét. 1020

**Kávémérés** pályaudvarnál, 100 liter tejet fogyaszt naponta kávéban, 40 millió. **György**, Conti-utca hét. 1020

**Kifőzés**, melyben naponta 400 étkeznek, 30 millióért eladó. **György**, Conti-utca hét. 1020

## MIETUNG UND VERMIETUNG

**Wohnungen zu übergeben:**

**Lakások** kaphatók a város bármely részén. **Freud**, Miksa-utca 13. 642

**Egyszobás** konyhás lakás, butorral 15 millióért átadó. Kettőszobás lakást rögtön átvetelre 40 millióig keres. **György-iroda**, Conti-utca hét.

**Wohnungsuchende:**

**Lehrerwitwe** sucht eine zweizimmerige Wohnung bei hohem Miettragegeld. Adresse erhältlich im Bureau **Ferenczy**, Anzeigering geh. 5441

**Kreisarzt** zieht nach Budapest, möchte 3- bis 4zimmer. moderne Wohnung übernehmen, bis feibzig Millionen Bevollmächtigter **Ferenczy**, Anzeigering geh. 5441

**Mühleneigentümer** zieht samt Familie nach Budapest, sucht jedwische achtzimmerige moderne, anseprochene Herrschaftswohnung im ersten oder zweiten Stock. Zahl Abloßgeld im Werte von 3 Wägogegen Weizen. Adressen abgeber erhält einen Satz Müllermeßl. Ausführlicher Bevollmächtigter **Ferenczy**, Anzeigering geh. Söjsef 132-78. 5441

**Főbérleti** átadó lakását megma jelentse be. **Freud**, Miksa-utca 13. József 72-63.

## Möblierte Zimmer Verpachtung

**Leichtes** Gassenzimmer und Wohnzimmer zu vermieten. Direkter Treppeneingang. Telefon. Vilmos császár-ut 50, I. 10. 3368

## DIVERSE

**Bizalmas** ügyekben nyomoz, megfigyel, informál magánkutató vállalat. **Rákóczi-ut** ötvenhét-b, földécsdház. **József** 52-73. Tulajdonos báró Köny. 4577

## KURORTE

**Steinhaus** am Semmering. Kurhotel „Stuhleckerhof“, Rust- und Siegelkuren, vergrößerte Siedliegehalle, Sonnenbäder, Badeanstalt, Pensionpreis 80,000 K. aufwärts. Prospekte. Retourmarke. Telefon 1. 3745

## HEIRATSANTRÄGE

**Férjhezmenendők** előjegyezve 17 évtől feljebb. Hozomány-összeg több milliórd koronáig készpénzben, földirtokbau. Benosítések. Ismerkedést kieszközöl **Nagy Jenő** elismerten legszolidabb házassági irodája, Rákóczi-ut 57b. Telefon. (Cégnélküli levelezés.) 4574

**Házasságokat** előkelő, vagyonszörökben diszkrétén közvetít **Faragó** irodája, Nepszínház-utca 16. Cégljelzéstelen levelezés. Díjtalan felvilágosítás. 494

**Olvások** figyelmét felhívjuk **Faragó Jenő** elismerten ur, diszkrét irodájára. Nepszínház-utca 16. 494

## KORRESPONDENZ

**Gutmütiger** Herr der Mittelklasse sucht eheliche Befamtschaft. Briefe unter „Emil“ Annoncenbureau Tenzler, Szervita-tér. 2501

**Aufturnen** kann Brief begeben. 90301

## KOSMETIK

**Goldblond** werden Sie durch den Gebrauch der Eisnerdine Eau Paradiese 20,000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem Aufextrakt R. 20,000. Eisner-Druckerie, erzberzogl. Sammerlieferant, Budapest, VI., Andrássy-ut 37.

**„Gaurol“** Neuhheit gegen Falten und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. **Damenfriseur Stütz**, V., Dohány-utca 1. 1192